gesucht
abrik, welche mit lang
ne G. m. b. H. umge
e Geschäftsst. ds. Bl.

gschloſſer
ntablen Dreherei
Mark tätig zu
er E 7328 an die

ergeben!!
arbeitung von
hülſen (Manneſ-
bitten gut ein-
mit Bänken von
denen an leichter,
ich umgehend zu
Co. m. b. H.,
b. Köln. b8327

en Bedarf an
F. K. Gr.
Vermittelung an
tten-Aktiengeſellſchaft
, Dortmund.

rarbeiten
u vergeben.
Obergſtraße Nr. 60.

Bearbeitung
00 Stück
aten
tück
ppen 47
fachmänniſcher Betrieb
dieſe Artikel anfertigt.
baum, Barmen, Peterſtr. 4–8.

vergeben!
en von langen,
Zeit in größeren
pen Intereſſenten
Co. m. b. H.,
b. Köln. b8327

ehrſchäfte
h Aufgabe
den. ::: :::
Gemünd-Eifel.

ratsgesuche
Dame wünſcht zwecks
mit einfachem, ſoliden
am liebſten Akademiker,
wechſel zu treten. Br.
rsangabe unter E 7363
Geſchäftsſtelle ds. Bl.

rr ſ. liebev. Gattin. Br.
n Fil. B., Berlinerſtr. 36

r mit 1 Kind, gut. Ge-
nf. 40. Jahr., ſucht pa-
aſſ. Lebensgefährtin od.
mit häuslichem Sinn.
ebeten unter E 7327 an
häftsſtelle ds. Blattes.

lles Heiratsgeſuch.
evgl., 50 J. a., von gut.
ſich. Stell., ſchön. Heim
Erſparn., ſucht die Bek.
(od. Wwe. mit 1 Kind
q., wenn tücht. i. Hsh.)
eirat. Br., wenn mögl.
unter R 3005 an die
ds. Bl. in Mettmann
ſe 14a, erbeten.

gebild. Herr, Fabrikant
25 Jahre, ſucht, da es
paſſender Damenbekannt-
lt, eine Lebensgefährtin.
n erwünſcht, aber nicht
, da mehr auch herzens-
Charakter und Lebens-
Gemüt geſehen wird. —
mögl. mit Bild, welches
rückgeſandt wird, unter
n die Geſchäftsſt.

loren—gefunden
etc.
e erkannte Dame, welche
rne Portemonnaie bei
erabenfrau Hülſchlich in
genommen hat, bei
erhalb 24 Stunden nicht
Bendahl an der Kaſſe
erfolgt ſofort Anzeige.

eiger

Morgen-Ausgabe.

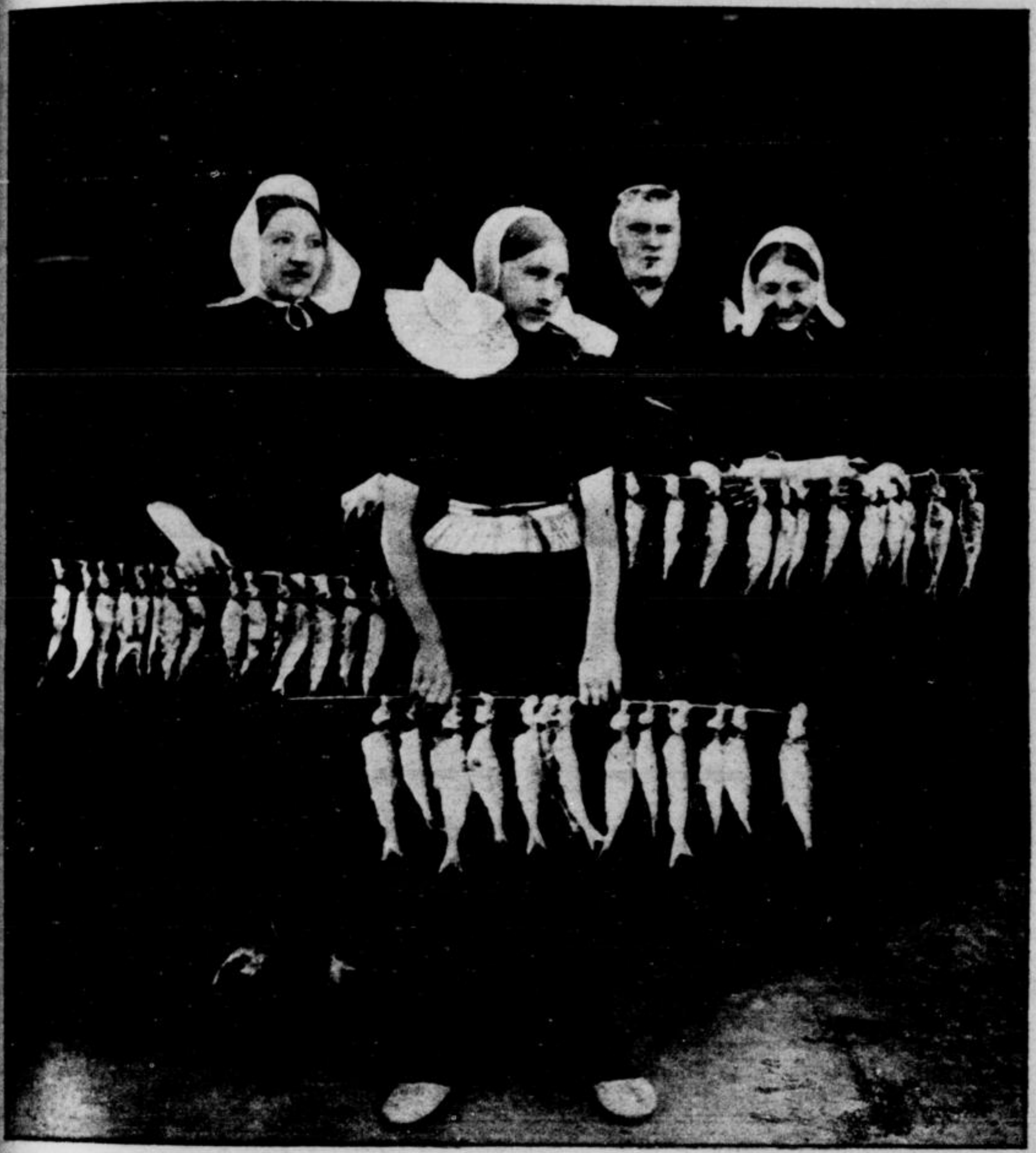
n

Barmen
Haupt-Geſchäftsſtelle und Redaktion } Neuerweg 52.
— Fernſprecher Nr. 724. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmeſtellen:
Elberfeld: [illegible]
Elberfeld-Mirke: [illegible]
Elberfeld-Nordſtadt: [illegible]
Elberfeld-Südſtadt: [illegible]
Unter-Barmen: [illegible]
Ober-Barmen: [illegible]
Barmen-Wichlinghauſen: [illegible]

nberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhauſen-[illegible]
ohwinkel-Wald-[illegible]

r. 7. Illuſtrierte Wochenbeilage zum „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ 17. Februar 1917



Holländiſche Fiſcherfrauen von der Zuiderſee, mit Fiſchen, die geräuchert werden ſollen.

ſchaftsperſonal auf den bei Salamis verankerten Schiffen. Bezüglich der Verlängerung der

gegen die Venizeliſten.

WTB. Bern, 16. Febr. (Drahtb.) Lyoner Blätter n: In den Werken von Schneider-Creuzot rdeaux brach in den Sägewerkſtätten ein Feuer . Trotzdem es bald gelöſcht werden konnte, iſt der aden doch ſehr hoch. — Ueber die Exploſ n in Neuville ſur Saone melden Lyoner ter, daß es ſich um die ehemalige Tochterfabrik der ſchen Anilinfabrik in Ludwigshafen handelt, die ſeit Ausbruch des Krieges in eine ſtaatliche Pul fabrik umgewandelt worden iſt. Die ganze Fa ſt zerſtört.

ngünſtiger Saatenſtand in Frankreich.

WTB. Bern, 16. Febr. Wie franzöſiſche Blätter mel n nach Schätzungen vom 1. 2. der Stand der Saa icht zufriedenſtellend. Die Ausſaat bleibt lich hinter der Ausſaat des vorigen Jahres zu . Nur in 4 Departements Südfrankreichs kann die als günſtig bezeichnet werden. Amtlich wird er , daß große Anſtrengungen gemacht werden müſ um die Frühjahrsausſaat intenſiver zu geſtalten, da ein großer Ausfall gegen die bereits unter dem mitt gebliebene Ernte des Vorjahres zu erwar ten.

Handſtreich am Dryswjaty-See.

Oſtfront, 14. Febr. (Drahtmeld. unſeres egsberichterſtatters.) In den Mor nden des 12. Februar wurden die ſtarken ruſ n Stellungen bei dem Dorfe Kurtwjanzy, drei meter ſüdlich des Dryswjaty-Sees, unter kur , aber ſtarkes Artilleriefeuer genommen. Dann ngten Sturmtruppen aus den deutſchen Stel gen und gingen gegen die ruſſiſchen Höhen vor. Handſtreich war von der Diviſion glänzend eitet. Jeder Mann wußte, was er zu tun , jede Waffe war auf das ſorgſamſte einge . Die Sturmtruppen und die Drahtſcheren andos hatten 300 Meter bis zu der beherr den Höhenſtellung zu durchlaufen. Aber Artil und Minenwerfer hatten ſo gut gewirkt, daß Sturmlauf faſt ohne Verluſt gelang. Die erſte ung wurde überrannt. In die zweite ruſſiſche Linie drangen die Truppen, die kaum im Draufgehen zu halten waren und noch 400 Meter über dieſe zweite ruſſiſche Linie vorgingen. Dabei waren die ruſſiſchen Stellungen und Unterſtände ſehr geſchickt in die Hügelreihen eingebaut. Aber Granaten und Minen hatten trotzdem die ruſſiſchen Gräben furchtbar zerſchlagen, und der eiſerne Vorhang des Sperrfeuers wurde rechtzeitig mit der ſtürmenden Infanterie im Einklang weiter und weiter rückwärts verlegt. Die Truppen freuten ſich, daß in dem ewigen Gleichmaß des Stellungskrieges einmal die Friſche der Unternehmung Erfolg und Betätigung des Draufgängertums brachte. Der Zweck des kleinen Vorſtoßes: die beherrſchende Stellung zu zerſtören und Gefangene einzubringen, wurde vollſtändig erreicht. 90 Ruſſen wurden eingebracht. 22 davon hatte **ein** deutſcher Soldat eingebracht, der einen Unterſtand mit Handgranaten ausräucherte und die Beſatzung gefangen nahm. Dieſer eine unerſchrockene Mann brachte ſeine Gefangenen auch ſelbſt zurück. Das Heldenſtückchen ſpricht von dem Geiſt der vorgeſtoßenen Truppen, aber auch von dem der ruſſiſchen Gegner. Die Ruſſen waren völlig erſchüttert. Überall lagen vom Granaten- und Minenwerferfeuer Getroffene in den zerſchmetterten Grabenſtücken. Bei der Flucht aus der ſtark beſetzten Stellung erhöhten ſich dann noch die blutigen ruſſiſchen Verluſte im Infanterie- und Maſchinengewehrfeuer und im Sperrgürtel der deutſchen Artillerie. Das friſche, glatt durchgeführte Unternehmen hat die Stimmung der ſiegreich Zurückkehrenden in ihrer ſchweren Arbeit des Aushaltens ſehr geſtärkt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterſtatter.

Mordanſchlag auf den ruſſiſchen Marineminiſter.

BB. Petersburg, 16. Febr. (Meld. des L.-A.) Auf den Marineminiſter Gregorewitſch wurde von zwei unbekannten Männern ein Mordanſchlag verübt. Der Miniſter rettete ſein Leben nur durch kaltblütiges Auftreten. Die beiden Attentäter entkamen. Es fehlt bis jetzt jede Spur von ihnen. Die Polizei bewahrt Stillſchweigen über die Angelegenheit, weshalb Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden ſind.

Ruſſiſche Umtriebe.

WTB. Kopenhagen, 16. Febr. (Drahtb.) Ruſſiſche Blätter berichten: Elf ſozialiſtiſche Duma-Mitglieder, die der Hauptleitung des Kriegskomitees angehören, ſeien unter der Anſchuldigung verhaftet worden, Handlungen begangen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet ſeien. Die Unterſuchung habe ergeben, daß ſie Pläne für eine Revolution ausgearbeitet hatten, die ganz Rußland umfaſſen ſollte.

Wilſon und Japan.

„Dieſe Amerikaner ſind wundervoll dumm“.

Die ſchlauen Japaner haben es ſchnell begriffen, daß Wilſons Konflikt mit Deutſchland im Grunde nur ein Vorwand, jedenfalls eine gute Gelegenheit iſt, um gegen Japan zu rüſten. Auf dem Wege über Rußland und Schweden trifft die Meldung ein, daß die japaniſche Geheimpartei, die Genyhſa, dieſer Tage in Tokio eine Konferenz abhielt; Gegenſtand der Verhandlung: Deutſchlands verſchärfter U-Bootkrieg und Amerikas Rüſtungen. Der neue Miniſterpräſident Terautſchi erhielt ein Vertrauensvotum des Kongreſſes, weil er im Einverſtändnis mit dem Mikado und dem Parlament dasſelbe Ziel verfolge wie die Genyſha, nämlich ein Großjapan im Stillen Ozean. Aehnliche Verſammlungen hielten die Seyukai- und die Doſhikaipartei ab. Das berüchtigte Kriegszielbuch aber, die „politiſche Bibel Japans“ — es betitelt ſich „Der Krieg zwiſchen Japan und Amerika“ — feiert in einer Rieſenauflage Triumphe. Dieſes Buch iſt in den Wirren des Krieges bei uns viel zu wenig bekannt geworden. Es hätte uns doch manches vorausſagen können. Es erſchien kurz vor dem letzten Kabinettswechſel in Japan, der ſich Anfang Oktober 1916 vollzog. Es wird herausgegeben von der „Vereinigung für nationale Verteidigung“. Präſident des Vereins iſt der frühere Premier Okuma, Vizepräſident der frühere Auslandsminiſter Graf Kato, beide alſo beim Erſterſcheinen des Werkes noch aktive Staatsmänner. Das Titelbild des Buches, ein japaniſches Schlachtſchiff und daneben das niedergeholte, zerfetzte Sternenbanner Nordamerikas. Das genügt bereits. Aber einzelne Gedanken und Forderungen der Japs-Bibel ſind angeſichts unſeres neueſten Verhältniſſes zu Amerika ſo aktuell, daß wir ſie zur Beleuchtung der derzeitigen Wilſonſchen Politik nicht unterdrücken können. Amerika iſt, ſo heißt es da kurz und treffend, ein Staat „ſüßer Worte und böſer Taten“. Eine unſägliche Verachtung des modernen Amerikanertums ſpricht aus folgenden Zeilen: „Wir dürfen nie vergeſſen, daß die Amerikaner ein rohes Miſchvolk aller Raſſen ſind, während Japan eine jahrtauſendalte Geſchichte und Kultur beſitzt. Dieſes Gemengſel hat einen ſchlechten Geſchmack und es riecht noch ſchlechter. Der amerikaniſche Präſident (gemeint iſt Wilſon) aber ſcheint uns ein Mann zu ſein, der einer ſehr üblen Familie vorſteht, ſie aber nicht zu beherrſchen vermag. Kurz und gut, die Regierung der Vereinigten Staaten iſt eine [illegible] Spielerei. Die Amerikaner glauben, daß wir nur Tiere ſind; deshalb dürfen wir ihre Frauen nicht heiraten. Dies bedauern wir nicht, aber wir geſtatten uns immerhin den Hinweis, daß amerikaniſche Frauen oft und gerne Neger heiraten. Was ſollen wir von einem ſolchen Volke denken? Ein Volk, das mit ſeiner „hohen Lebensſtufe“ prahlt? Dabei laufen uns die amerikaniſchen Frauen in Kalifornien nach und ſind glücklich, einen Japaner einzufangen“. Von der [illegible] Spionage der japaniſchen Agenten an der kaliforniſchen Küſte, auf den Philippinen und auf Hawai wird geſagt: „Wir geben zu, daß dieſe Methoden nicht beſonders ſchön ſind und ehrenvoll, aber wir haben es mit einer Nation von Lügnern und Rechtsverbrechern zu tun, denen wir Japaner erſt den Anſtand, die Ehre und die moraliſche Sauberkeit zu lehren haben werden. Im übrigen ſind dieſe Amerikaner wundervoll dumm“. Die ganze nationale und militäriſche Wut der Japaner, mit der ja auch unſere braven Matroſen in Tſingtau in der Minderzahl gegen erdrückende Uebermacht zu kämpfen hatten, äußert ſich in folgenden Worten, mit denen das Buch ſchließt: „Unſer großer Plan iſt, daß wir, um Kalifornien, die Hawaiſchen Inſeln, Samoa und die Philippinen zu erringen, jeden Yen ſparen. Unſere Frauen müſſen Baumwolle ſtatt Seide tragen, ſtatt Wein müſſen wir Waſſer trinken. Alle erſparten [illegible] Ausgaben müſſen wir dem Heere und der Flotte zuwenden. Alle unſere Lehrer müſſen ihren Schülern einprägen, daß die Vereinigten Staaten unſer größter Feind ſind“. Es beſteht wohl kein Zweifel, daß auch Profeſſor Wilſon dieſes unheimlich offene Buch gründlich ſtudiert hat. Und zu den vielen Zweifeln und Sorgen, in denen der Präſident der Vereinigten Staaten zurzeit höchſt ſelbſtverſchuldet ſchwebt, geſellt ſich wohl die bange Frage: Wem muß ich nun den Krieg erklären? Deutſchland oder Japan? Oder beiden??

Gedrückte Stimmung in Amerika.

GA. London, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die „Times“ melden aus Waſhington, daß die Stimmung der amerikaniſchen Preſſe jetzt ſehr peſſimiſtiſch geworden iſt. Allgemein herrſcht die Meinung vor, daß Wilſon dem Krieg einen Schritt nähergekommen iſt, da der Stillſtand der amerikaniſchen Schiffahrt unerträglich iſt und die Eiſenbahnen überlaſtet ſind. Die Torpedierung des amerikaniſchen Schiffes „Lyman Law“ ſei wohl nicht als eine Tat anzuſehen, die der Präſident als casus belli bezeichnet, aber dieſes Geſchehnis habe doch die Niedergeſchlagenheit vergrößert, da es beweiſt, wie wenig Deutſchland an eine Umkehr denkt. Wilſon ſoll ſehr über das Los der amerikaniſchen Bürger in der Türkei in Bulgarien, ja ſelbſt in Deutſchland beunruhigt ſein. Die amerikaniſchen Miſſionare in Kleinaſien ſeien bereits interniert, und in Berlin ſei die Abreiſe der Amerikaner verhindert worden. (Die übliche Hetze! Red.) Die militäriſche und maritime Lage erfordere Zeit. Amerika war **unvorbereitet**, und die Maßnahmen Amerikas gegen die Tauchboote und gegen Angriffe auf die

Majeſtät Pflicht.

Roman von Hans Forsten.

Copyright 1916 by
Carl Duncker, Berlin.

Hoheit, das wird ſchwer ſein. In ein Juſtizverfahren kann ich nicht ohne weiteres eingreifen, und wenn ich irgend einen Schritt unternähme, müßte ich doch erklären, wer mich dazu beauftragt hat."

„Freilich, das müßten Sie," ſagte der Erbprinz, erhob ſich und ging mit großen Schritten auf und ab.

„Wenn Hoheit geſtatten," fuhr der Geſandte fort, „ich wüßte vielleicht einen Ausweg."

Günter blieb ſtehen und ſah den Grafen erwartungsvoll an.

„Nun?" rief er.

„Hoheit müßten vielleicht die Baroneſſe Drachenthal veranlaſſen, beim Fürſten Ernſt um die Einſtellung des Verfahrens gegen ihren Bräutigam zu bitten."

„Die Baroneſſe Drachenthal? Hat denn die Baroneſſe Beziehungen zum Battinghauſenſchen Hofe?"

„Die Baroneſſe iſt die intimſte Freundin Ihrer Durchlaucht der Prinzeſſin Adelaide von Battinghauſen."

Günter zuckte zuſammen., Er ſtarrte den Geſandten wie entgeiſtert an. Was er eben zu hören bekommen hatte, verwirrte ihn ſo, daß er für ein paar Sekunden ganz faſſungslos war. Lieſelotte die intimſte Freundin der Prinzeſſin Adelaide, die ihn gewiß haßte und verabſcheute, weil er ſie verſchmäht hatte!

Wie lange würde es dauern und Lieſelotte würde herausbekommen haben, wer er ſei, und dann würde ſie auf keinen Fall mehr ihre Verlobung auflöſen, ihrer Freundin zuliebe nicht. Denn ſo leicht ihr die Wahl zwiſchen ihm und Beerenſen vielleicht fiele, die zwiſchen ihm und der Freundin könnte nur zu ſeinen Ungunſten ausfallen.

„Wiſſen Sie beſtimmt, daß die Baroneſſe mit Prinzeſſin Adelaide befreundet iſt?" fragte er mit unſicherer Stimme.

„Aber, Hoheit, das kann Ihnen hier und in Battinghauſen jeder aus der Geſellſchaft beſtätigen."

„Hm! Dann wäre es wirklich das Beſte, die Baroneſſe zu einer Intervention zu veranlaſſen. Würden Sie das übernehmen, Exzellenz?"

Der Graf verneigte ſich und fragte dann: „Darf ich dabei erwähnen, daß Eure Hoheit mich beauftragten?"

„Um Gottes willen, Exzellenz, nur das nicht! Die Baroneſſe weiß nichts anderes, als daß ich ein Doktor Hans Günter bin. Ich habe meine Gründe, in der Drachenthalſchen Familie ganz inkognito zu verkehren, wie überhaupt auf meiner Reiſe. Ich bitte Sie ausdrücklich, mein Inkognito gegen jedermann zu wahren. Kein Menſch hier ahnt, wer ich bin und ſo ſoll es auch bleiben. Nicht wahr, Exzellenz?"

„Wie Eure Hoheit befehlen!"

„Sagen Sie nur, wenn Sie zur Baroneſſe kommen, daß Sie durch Zufall von der Einleitung des Strafverfahrens gegen Herrn Beerenſen gehört hätten, und erteilen Sie ihr quaſi aus ſich ſelbſt heraus den Rat, zu intervenieren!"

„Ich werde ſo handeln, wie es Eure Hoheit wünſchen."

„Wollen Sie mir dann, bitte, morgen früh Bericht erſtatten? Hotel Continental. Dr. Hans Günter!"

Der Geſandte verbeugte ſich, und der Erbprinz reichte ihm die Hand.

„Somit hätte ich alles getan, was ich für Beerenſen tun kann," ſagte er dabei, „und an Ihnen iſt es, das Weitere zu tun."

„Meine Miſſion iſt nicht ſchwer, aber die Baroneſſe Drachenthal wird Mühe haben, etwas zu erreichen, denn Fürſt Ernſt ſoll wirklich auf das äußerſte empört ſein, zudem er ſich ſchon ſeit einer Woche in der ſchlechteſten Laune befindet."

Günter lächelte.

„Ja. Ich bin die Urſache dieſer ſchlechten Laune. Aber ich kann's nicht ändern. Man konnte mich nicht zwingen, eine Dame zu heiraten, die ich nicht liebe."

Der Geſandte horchte auf. Vielleicht gelang es ihm, noch über die Sache zu erfahren, dann könnte er ſich durch einen darüber in ein vorzügliches Licht ſetzen.

„Hoheit haben nie die Prinzeſſin Adelaide geſehen?" wagte im Verfolge ſeiner Gedanken zu fragen.

Der Erbprinz ließ die Hand des Geſandten los, die er bis noch immer feſtgehalten hatte, und erwiderte ziemlich „Nein. — Ich trug kein Verlangen danach. Jetzt aber will ich nicht länger Ihrer Zeit berauben, Exzellenz."

Er verneigte ſich kurz und wandte ſich zum Gehen. Geſandte, ein wenig aus der Faſſung gebracht durch die Verabſchiedung, eilte zur Tür, um ſie zu öffnen, dann blieb mit einer tiefen Verneigung daneben ſtehen. Der Erbprinz noch einmal mit dem Kopfe, ſetzte den Hut auf, den ihm ein überreichte, und ging.

Graf Weeſenburg verweilte noch ein paar Sekunden lang der gleichen Stelle und ſtarrte mit finſteren Blicken auf die durch die der Erbprinz gegangen war. Dann aber hellte ſich ſein auf und ein diaboliſches Lächeln huſchte darüber.

Und während er ſich nun zu ſeinem Arbeitszimmer begab, er ſich ſchmunzelnd die Hände.

Er ſetzte ſich an ſeinen Schreibtiſch, legte einen großen Papier, auf dem ſich oben in der linken Ecke das Geroldinger Wappen befand, vor ſich hin, und ergriff die Feder, um zu

Aber nachdem er die Überſchrift: „Vertraulicher Bericht Herzoglich Geroldingenſchen Geſandten zu München in Sachen: Sr. Hoheit des Erbprinzen Günter" niedergeſchrieben hatte, er ſich bequem in ſeinen Stuhl zurück und dachte nach.

Er war vom Miniſter des herzoglichen Hauſes worden, den Erbprinzen in München unauffällig zu beobachten, er hatte bisher dieſen Auftrag wie ein Detektiv ausgeführt. Von Minute an, in welcher der Erbprinz Günter den Zug verlaſſen, ihn nach München gebracht hatte, war eine Vertrauensperſon Geſandten hinter Günter her geweſen, und alles, was Günter hatte, war dem Grafen treulich berichtet worden. Nur die Fahrt Prien hatte er ſelbſt unternommen, dafür konnte er keinen gebrauchen, weil er fürchtete, daß in einem ſo kleinen Neſte ein obachter dem Prinzen vielleicht auffallen konnte.

Kein Zweifel, das Eintreten des Prinzen galt nicht dem ſondern der Baroneſſe Drachenthal. Nur um ihr einen erweiſen, geſchah es, denn ſie würde, wenn es zur Anklage ihren Bräutigam käme, ſehr darunter zu leiden haben, und davor ſie der Erbprinz ſicherlich bewahren.

Und nun ſollte er die Baroneſſe aufſuchen und ihr den Rat beim Fürſten Ernſt für Beerenſen ein gutes Wort einzulegen.

War es denn ſicher, daß ſich die Baroneſſe von ihm ſprechen

Eine telephoniſche Anfrage würde ihn darüber können, und ſo verlangte er ſofort eine telephoniſche Verbindung dem General Drachenthal. Ein Diener des Generals kam an Apparat, und durch ihn ließ er die Baroneſſe, falls ſie daheim ans Telephon bitten. Lieſelotte kam.

„Hier Graf Weeſenburg," ſprach der Geſandte in den „Verzeihung, gnädigſte Baroneſſe, wenn ich mir die Freiheit Sie telephoniſch zu ſprechen. Ich möchte mir aber die lauben, ob es möglich wäre, Ihnen etwas allein mitzuteilen, ich ohne Zeugen, etwas, das Sie lebhaft intereſſieren dürfte."

„Um was handelt es ſich denn, Exzellenz?" tönte es Telephon zurück.

„Es betrifft Ihren Herrn Bräutigam."

„Herrn Beerenſen? Was iſt es denn?"

„Mehr kann ich nicht durch den Fernſprecher ſagen. Dürfte Sie vielleicht in einer Stunde beſuchen?"

---

* Dieſer in engliſcher Faſſung vorgeſchriebene Vermerk iſt unerläßlich, um den unberingten Nachdruck unſeres Romans in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu verhindern. Die Redaktion.

Stellenangebote

Tüchtiger Feuer-Verſ.-Akquiſiteur mit hohen Proviſionen u. feſten Bezügen ſofort geſucht. 8462 Mitteldeutſche Verſich.-Akt.-Geſ., Generalagentur Cöln, [illegible]platz 7, Hans Walther.

Tüchtiger, ſelbſtändiger 8537a **Buchhalter** oder **Buchhalterin** für kleineres Kontor ſofort geſ. Angebote m. Gehaltsanſprüchen unter B 101 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57.

Geübter Kartonnagen-Arbeiter oder Arbeiterin ſowie jüngere Mädchen zum Anlernen ſof. geſ. Middeldorf, U.-Barmen, Allee 32.

Tücht. jüng. Bandwirker, welcher einem kleinen Betrieb ſelbſtändig vorſtehen kann, geſ. Derſelbe muß mit dem Vorrichten von Seiden-Schachtenſtühlen vollſtändig vertraut ſein. Anmeldung Samstag n. nach 3 Uhr u. Sonntag vormittag. Barmen, [illegible]ſtr. 33, I, C. Steinbrink. †

Zementeure u. Hilfsarbeit. geſucht. Zu melden bei Betonmeiſter Ahm, Elb., Viehhofſtr. Nr. 77, oder Bauſtelle Stöcker, Haan. *

Mehrere 3275 **Kraftwagenführer** (auch kriegsbeſchädigte) werden geſucht. Kanalbau- und Stadtreinigungsamt Barmen, Rathaus, Zimmer 51.

Fallhammer-, Dampfhammerſchmiede und Ofenleute finden dauernde Beſchäftig. bei [illegible] und [illegible]werk, Aktien-Geſ., [illegible] Hattingen-Ruhr.

Schloſſer für leichte Eiſenkonſtruktionen u. [illegible] geſucht. 8509a [illegible], Unter-Barmen.

Schloſſer und Kiſtenſchreiner [illegible] 1488 [illegible]

Tüchtiger Maſchiniſt wird ſofort eingeſtellt, der Benzin-Motor bedienen kann, auf Bauſtelle [illegible]. Baugeſchäft Röding & Stober, [illegible]. †

Bäcker, g98 tüchtiger Ofenarbeiter, ſucht [illegible], Elberf.

Aelt. ſelbſtänd. Bäcker ſof. geſ. Auch Kriegsbeſchädigter. [illegible] Mühle, Barmen, Große [illegible]ſtraße 3, am [illegible]. †

[illegible] **Packer** mit guten Zeugniſſen geſucht. — Buchhandlung W. Hartmann, Elberf., Kaiſerſtr. 38. 19959

Tüchtig. [illegible] Fuhrmann und kräftiger Lagerarbeiter geſucht. Carl Schult, Elberfeld, [illegible]ſtraße 10a. *

Kann. Zeitungsboten geſucht. [illegible] Kaiſerſtr. 76.

Tüchtiger jugendlicher Arbeiter geſucht. H. Clemen, Elberfeld, [illegible] Nr. 54—56. *

Jungen von 14–15 Jahr. zum Auslaufen und leichte Beſchäftigung geſ. Elberfeld, Lucasſtraße 9, Carl [illegible]wald. *

Kräftiger jugendlicher **Arbeiter** ſofort geſucht. * Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U., Auerſtraße 53/55.

Ordentl. Laufjunge geſucht. Heinz v. Mook, Elberf., Kaiſerſtraße Nr. 37. *

Ordentl. Laufjunge nach der Schule geſucht. Paul [illegible], Elbf., Kölnerſtr. 70. *

Lehrling mit guter Schulbildung geſucht. Selbſtgeſchriebene Angebote an A. Sieper & Co., Großhandlung, Elberfeld. *

Größere Bandfabrik ſucht zum 1. oder 15. April **Lehrling** mit Berechtigung z. Einjährigen. H. A. Nierhaus, Elberfeld.

Maler- u. Anſtr.-Lehrling geſucht. [illegible], Elberfeld, Neue Friedrichſtraße 28. *

Stukkateure u für Rabitz-Arbeite **Hans Hunzing**

Erfahrener **Werkzeug-** geſucht. **Eduard Meyer ſenio** Unter-Barmen, Benda

Lehrling g Ein Lehrling mit guter Schulbildu zu Oſtern, evtl. bald, geſucht. Schr. [illegible] Elberfeld, Hofaue

Drogerie in Barmen ſucht per 1. April 17 **Lehrling** mit guter Schulbildung. 4b Angeb. unt. B 025 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Kräft. Lehrling geſucht. Fr. [illegible], Färberei u. Waſchanſtalt, Barmen-R., Höſenſtraße 52. 8531a

Buchbinderlehrling findet Stelle bei Rob. Daffau, Elberfeld, Königſtraße 75. *

Suche für ſofort od. ſpät. kräft. **Lehrling** 8136 für Huf- und Wagenſchmiederei. Wilhelm Pietſch, Velbert, Rhld.

Weibliche

[illegible] (nicht unter 20 J.) zum Anlernen für Verſand u. Filialen (auch geeignet für kinderl. Kriegerswitwen) per bald geſ. Fr. Hageborn, Barmen-R., Höſenſtr. 52. Färberei u. Waſchanſtalt. 8532a

Tüchtige, branchekundige f262 **Verkäuferin** für mein Schuhwarengeſchäft per ſofort geſucht. Otto [illegible], Remſcheid, Bismarckſtraße 88.

Selbſt. Näherin a. Burſch.-Hoſ. geſ. Heuſſen, E., Höchſten 24, III *

Perf. Büglerin ſofort geſucht. Waſchanſtalt Reform, Elberfeld, Uellendahlerſtraße 516 *

Geübte 8543a **Kartonnagen-Arbeiterinnen** ſofort geſucht. Bergmann & Bellingrath Nachf., Unterbarmen, Allee 34.

Baumwoll- u. Kunſtſeidenwinderinnen für dauernde Arbeit geſucht. Robert Koch, Elbf., Südſtr. 18a *

Eiſengarn zum Spulen auszugeben. Wilh. Frowein, † Barmen-Wichl., Märkiſcheſtr. 16.

Ketten zum Scheren in Lohn werden ausgegeben. Roſenkranz & Co., G. m. b. H., Barmen, Dieckerſtraße. 8538a

2 Kellnerinnen für ſofort geſucht. Reſtaurant Kaiſerbad, Elberfeld, Kaſinogartenſtraße Nr. 17. *

Arbeiterinnen, nicht unter 15 Jahren, ſof. geſ. S. Roſenthal, Elberfeld, Klotzbahn 30. *

Jugendl. Arbeiterin ſofort geſucht. x225 Roſen-Apotheke, Barmen, Ronsdorferſtraße Nr. 8.

14jähr. Mädchen für leichte Arbeit geſ. Papierwarenfabrik, E., Treppenſtr. 2 *

Suche f. m. A. frauenl. Haush. kinderl. Haushälterin. Bet. Wahl, Vohwinkel, Kaiſerſtr. 3, I. 4572

in Küche und Hausarbeit erfahren, ſehr kinderlieb, bei guter Behandlung geſucht. Vorzuſt. v. 3—5 Uhr, Sonntag v. 10—3 Uhr. Frau Werner, Elberfeld, 19956 Brillerſtraße 184.

Suche für meinen kl. beſſeren Haushalt (Einfam.-Haus) tücht., probr., ſelbſtändiges in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahr. **Mädchen** für ſofort. Frau Ew. Grobel, Barmen, Rauenwerth 21. †

2 ord. ehrl. Mädchen, eins zum Kochen u. Hausarbeit und das andere zur Beihilfe f. große Küche ſofort geſucht. — Angebote an die Verwaltung Lenneperſtr. 2, Remſcheid. f262

Tüchtiges Mädchen zum 15. März geſ. Ph. Schmidt, Barmen, Mittelſtraße 17. †

Beſſ. Mädchen, ſauber und zuverläſſig, für alle Hausarbeit geſucht. * Frau G. Derkſen, Elberfeld, Schlieperſtraße 2.

Geübte Weberinnen ſofort geſucht. † Mechaniſche Weberei, Barmen, Schützenſtr. 25, W. Paashaus.

Arbeiterinnen, welche ſchon auf Wurfgranatenkörper gearbeitet haben, ſofort geſucht. **Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U.,** Auerſtraße 53—55.

Männliche

Kaufmann, Mitte 20er, militärfrei, mit all. kaufm. u. prakt. Arb. der verſchied. Branchen vertr., ſucht ſofort oder 1. 3. 17 Stellung. Angebote unter B 97 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Junger Mann, welcher mit allen Büroarbeiten, Stenographie und Maſchinenſchreiben ſowie mit dem Verſandweſen völlig vertraut iſt, ſucht zum 1. April oder früher Stellung. Gefl. Angebote unter E 7348 an die Geſchſt. d. Bl. *

Alter, erfahrener Techniker ſucht anderweitig Stellung als Meiſter oder Betriebsleiter für Munitionsfabrikation. Ang. u. B 7855 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57. †

Militärfreier Mann, 42 Jahre, ſucht Stelle als **Riemenſattler** in Fabrikbetrieb. Angebote an Otto Schmidt, Elberfeld, Mathildenſtraße Nr. 2. *

Anſtreicher, geſetzt. Alters ſucht Stelle als Hausm., Pförtner oder ähnlich. Stellung, wo derſelbe ſämtliche vorkomm. Anſtreicherarbeiten, auch Tapezieren, übernimmt. — Angebote unter B 7840 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Elektro-Maſchiniſt, langjähr. Erfahrung in elektr. Betrieben, auch Hochſpannungs-Zentrale, mit Reparaturen vertraut, ſucht ſofort Stellung. — Gefl. Angeb. an W. Hilverkus, Remſcheid, Bismarckſtr. 17. f262

Kindern od. in kleinerem Haushalt. Maria Breuer, Wülfrath, Mühlenſtraße 4. g295

† Suche für meine 16jähr. Schweſt., w. ſchon ber. 2 J. in St. w., St. i. ei. bürg. H., wo ſie Gelgh. h. d. Küche zu erl. Ang. B 102 Gſchſt. B., Neuerw. 57

Ordentliches Mädchen ſucht Stelle für ganze Tage. * Angeb. u. E 7343 an d. Geſchſt.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle in kleinem bürgerlichen Haushalt, mit gut. Behandlung, event. Geſchäftshaushalt. Angebote u. E 7341 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Vermiſchte Anzeigen

Junge Frau, in der Zigarrenbranche erfahren (Betreffende hat längere Jahre das elterliche Geſchäft geführt) ſucht Filiale zu übernehmen oder Anſtellung in einem Zigarren-Geſchäft. — Gefl. Angebote unter E 7255 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Schloſſerei ſucht für Bohrmaſch. u. Schweißapparat Heeresarbeit. 19915 Schmidt & Rieße, Elberfeld, Lärchenſtraße.

Billig u. gut werd. Anzüge während des Krieges unter Garantie des Sitzens angefertigt, auch bei Zugabe von Stoffen. * Hugo Schulz, E., Kipdorf 90, I. Fernſpr. 4090

Größere Poſten g136 **Verſchlußkappen** (Zinkrohlinge) kann noch übernehmen: Friedr. [illegible], Velbert, Metallgießerei, Fernſprecher Nr. 99.

Geſchſt. Barm., Neuerweg 57.

Schreibmaſch. reinigt u. rep. Makovsky, E., Johannisſtr. 23*

Gute Jagd oder Anteil von weidgerechten Jägern im Oberbergiſchen geſ. Angebote unter E 2124 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. f241

*Fuhrwerk f. g. u. h. Tage geſ. Unt.-Barmen, Heſſelnbergſtr. 15

Fuhren aller Art werden gut u. billig ſof. beſorgt. Wilh. Beeck, Elberfeld, Steinbeckerſtraße Nr. 39. *

Wann fährt ein leerer 8544a **Möbelwagen** von Barmen nach Mörs oder Umgegend? Angebote u. B 104 an die Geſchſt. B., Neuerweg 57

Wann fährt ein Möbelwagen v. Solingen nach Barmen leer zurück? B., Beckmannshofſtr. 10. †

Wer beteiligt ſich an der * **Ueberführung gefallen. Krieger** aus Galizien, öſtl. Lemberg in die Heimat? Näh. Bruno Gen., Elberfeld, Aue Nr. 13. *

Adler-Schreibmaſchine zu leihen geſucht. Preis-Angeb. unter E 7306 an die Geſchſt. *

Geſundes Kind, Junge, kath., ½ Jahr alt, zu verſchenken. Näh.: Säugl.-Heim Auguſtinusſtift, Elberf., Oſterſiepen 25. *

2 Jahre a. Mädchen in nur beſſ. liebev. Pflege zu geben. Angeb. u. E 7329 an die Geſchäftsſt. *

3 Wochen altes geſ. Mädchen an gute Leute abzugeben. Ang. unter E 7257 an die Geſchſt. *

Junge Dame wünſcht zwecks Heirat mit einfachem, ſoliden Herrn, am liebſten Akademiker, in Briefwechſel zu treten. Br. mit Altersangabe unter E 7368 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Aelt. Herr ſ. liebev. Gattin. Br. u. 8235 an Fil. B., Berlinerſtr. 28

*Witwer mit 1 Kind, gut. Geſchäft, Anf. 40. Jahr., ſucht zw. Heirat paſſ. Lebensgefährtin od. Anhang mit häuslichem Sinn. Briefe erbeten unter E 7327 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Reelles Heiratsgeſuch. Witwer, evgl., 50 J. a., von gut. Char., in ſich. Stell., ſchön. Heim u. etw. Erſparn., ſucht die Bek. m. Fräul. (od. Wwe. mit 1 Kind nicht ausg., wenn tücht. i. Hsh.) zwecks Heirat. Br., wenn mögl. mit Bild, unter R 3005 an die Filiale ds. Bl. in Mettmann, Bahnſtraße 14a, erbeten. f177

Junger gebild. Herr, Fabrikant, vermög., 25 Jahre, ſucht, da es ihm an paſſender Damenbekanntſchaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Vermögen erwünſcht, aber nicht erforderl., da mehr auch beſonders guten Charakter und lebensfrohes Gemüt geſehen wird. — Briefe, mögl. mit Bild, welches ſofort zurückgeſandt wird, unter E 2132 an die Geſchäftsſt.

Verloren—gefunden etc.

Wenn die erkannte Dame, welche das ſilberne Portemonnaie bei der Garderobenfrau fälſchlich in Empfang genommen hat, dasſelbe innerhalb 24 Stunden nicht im Bad Bendahl an der Kaſſe abgibt, erfolgt ſofort Anzeige.

cht gelang es ihm, noch
te er sich durch einen
Adelaide gesehen?" wagte
esandten los, die er bis
erwiderte ziemlich ungn
nach. Jetzt aber will ich
llenz."
ndte sich zum Gehen.
gebracht durch die
ie zu öffnen, dann blick
stehen. Der Erbprinz
Hut auf, den ihm ein
ein paar Sekunden lang
isteren Blicken auf die
ann aber hellte sich sein Ge
e darüber.
m Arbeitszimmer begab,
h, legte einen großen
ken Ecke das Geroldinger
ff die Feder, um zu schrei
„Vertraulicher Bericht
zu München in Sachen:
niedergeschrieben hatte,
und dachte nach.
oglichen Hauses aufge
nauffällig zu beobachten,
Detektiv ausgeführt. Von
ünter den Zug verlassen,
r eine Vertrauensperson
und alles, was Günter
worden. Nur die Fahrt
afür konnte er keinen
inem so kleinen Reste ein
en konnte.
Prinzen galt nicht dem
ur um ihr einen Gefallen
wenn es zur Anklage
leiden haben, und davor
uchen und ihr den Rat er
gutes Wort einzulegen.
onesse von ihm sprechen
de ihn darüber unter
telephonische Verbindung
er des Generals kam
onesse, falls sie daheim
er Gesandte in den App
n ich mir die Freiheit
hte mir aber die Anfrage
s allein mitzuteilen, ich
interessieren dürfte."
zellenz?" tönte es durch
am."
enn?"
ernsprecher sagen. Dürfte
?"

Dame wünscht zwecks
mit einfachem, soliden
am liebsten Akademiker,
wechsel zu treten.
rsangabe unter E 736
Geschäftsstelle ds. Bl.

r f. lieben. Gattin.
m Fil.B., Berlinerstr. 26

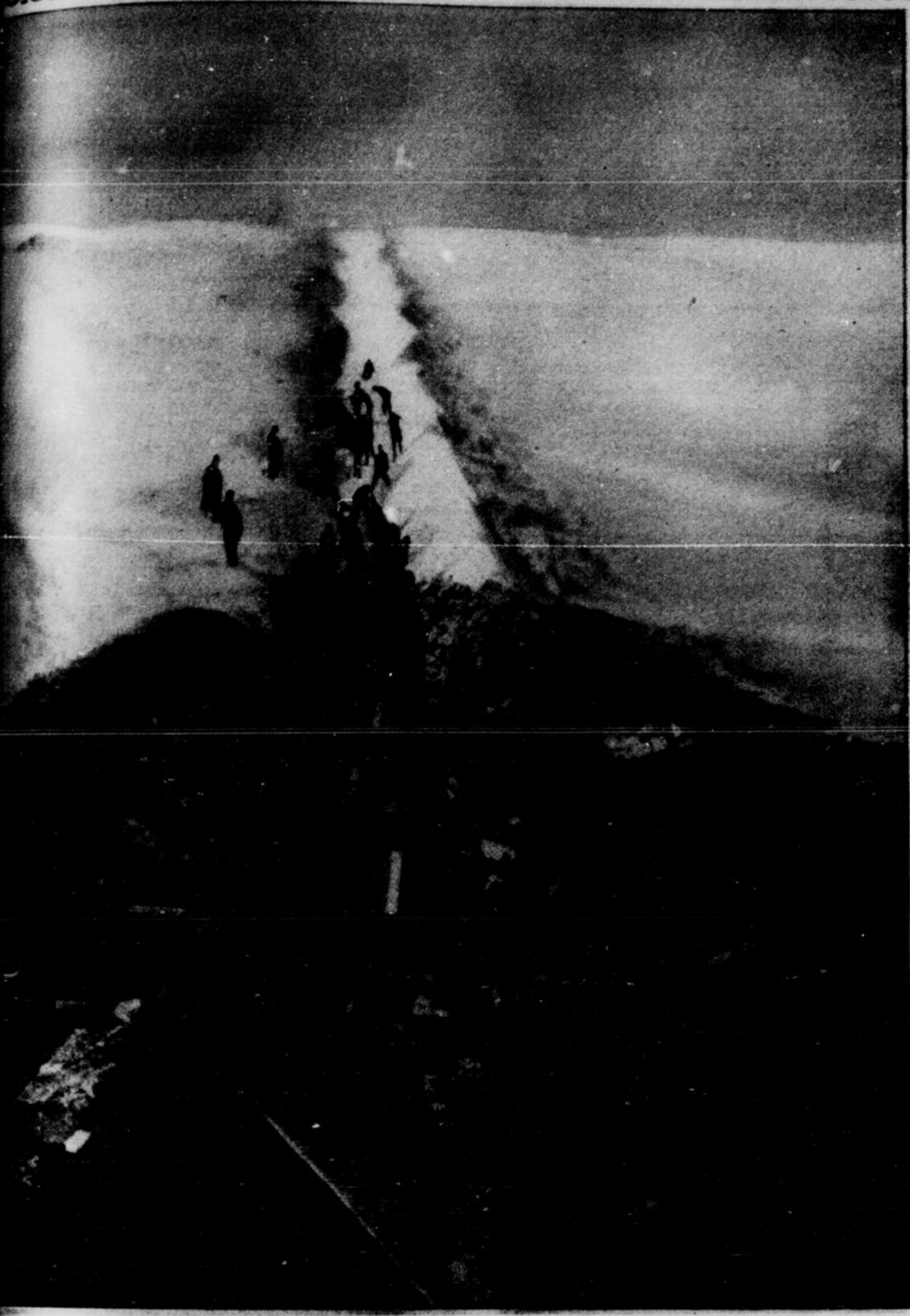
r mit 1 Kind, gut.
nf. 40. Jahr., sucht zu
ass. Lebensgefährtin od.
mit häuslichem Sinn
beten unter E 7327 an
äftsstelle ds. Blattes.

lles Heiratsgesuch.
evgl., 50 J. a., von gu
sich. Stell., schön. Hei
Ersparn., sucht die Be
(od. Wwe. mit 1 Kind
g., wenn tücht. i. Hsh.)
irat. Br., wenn mögl.
unter R 3005 an die
ds. Bl. in Mettmann
ße 14a, erbeten.

ebild. Herr, Fabrikant
25 Jahre, sucht, da es
assender Damenbekannt
lt, eine Lebensgefährtin.
n erwünscht, aber nicht
da mehr auch herzens
Charakter und lebens
emüt gesehen wird. —
nögl. mit Bild, welches
rückgesandt wird, unter
n die Geschäftsst.

oren — gefunden
etc.

erkannte Dame, welche
ne Portemonnaie bei
rrobenfrau fälschlich in
genommen hat, hat
rhalb 24 Stunden nicht
Bendahl an der Kasse
folgt sofort Anzeige.



Bau von Schützengräben und Unterständen im Hochgebirge.

Morgen-Ausgabe.

eiger

Barmen
Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.
— Fernsprecher Nr. 734. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: [illegible]
Elberfeld-Mirke: [illegible]
Elberfeld-Nordstadt: [illegible]
Elberfeld-Südstadt: [illegible]
Unter-Barmen: [illegible]
Ober-Barmen: [illegible]
Barmen-Wichlinghausen: [illegible]

enberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-[illegible]
Vohwinkel-Wald-Wermelskirchen-[illegible]

Sejyukai- und die Dosikaipartei ab. Das berüchtigte Kriegszielbuch aber, die „politische Bibel Japans" — es betitelt sich „Der Krieg zwischen Japan und Amerika" — feiert in einer Riesenauflage Triumphe. Dieses Buch ist in den Wirren des Krieges bei uns viel zu wenig bekannt geworden. Es hätte uns doch manches voraussagen können. Es erschien kurz vor dem letzten Kabinettswechsel in Japan, der sich Anfang Oktober 1916 vollzog. Es wird herausgegeben von der „Vereinigung für nationale Verteidigung". Präsident des Vereins ist der frühere Premier Okuma, Vizepräsident der frühere Auslandsminister Graf Kato, beide also beim Ersterscheinen des Werkes noch aktive Staatsmänner. Das Titelbild des Buches, ein japanisches Schlachtschiff und daneben das niedergeholte, zerfetzte Sternenbanner Nordamerikas. Das genügt bereits. Aber einzelne Gedanken und Forderungen der Japs-Bibel sind angesichts unseres neuesten Verhältnisses zu Amerika so aktuell, daß wir sie zur Beleuchtung der derzeitigen Wilsonschen Politik nicht unterdrücken können. Amerika ist, so heißt es da kurz und treffend, ein Staat „süßer Worte und böser Taten". Eine unsägliche Verachtung des modernen Amerikanertums spricht aus folgenden Zeilen: „Wir dürfen nie vergessen, daß die Amerikaner ein rohes Mischvolk aller Rassen sind, während Japan eine jahrtausendalte Geschichte und Kultur besitzt. Dieses Gemengsel hat einen schlechten Geschmack und es wird noch schlechter. Der amerikanische Präsident (gemeint ist Wilson) aber scheint uns ein Mann zu sein, der einer sehr üblen Familie [illegible] aber nicht zu beherrschen [illegible]. [illegible] der Vereinigten Staaten ist [illegible] eine [illegible]. Die Amerikaner glauben, daß wir nur Tiere sind; deshalb dürfen wir ihre Frauen nicht heiraten. Dies bedauern wir nicht, aber wir gestatten uns immerhin den Hinweis, daß amerikanische Frauen oft und gerne Neger heiraten. Was sollen wir von einem solchen Volke denken? Ein Volk, das mit seiner „hohen Kulturstufe" prahlt? Dabei laufen uns die amerikanischen Frauen in Kalifornien nach und sind glücklich, einen Japaner einzufangen". Von der [illegible] Spionage der japanischen Agenten an der kalifornischen Küste, auf den Philippinen und auf Hawai wird gesagt: „Wir geben zu, daß diese Methoden nicht besonders schön sind und ehrenvoll, aber wir haben es mit einer Nation von Lügnern und Rechtsverdrehern zu tun, denen wir Japaner erst den Anstand, die Ehre und die menschliche Sauberkeit zu lehren haben werden. Im übrigen sind diese Amerikaner wundervoll dumm". Die ganze nationale und militärische Wut der Japaner, mit der ja auch unsere braven Matrosen in Tsingtau in der Minderzahl gegen erdrückende Uebermacht zu kämpfen hatten, äußert sich in folgenden Worten, mit denen das Buch schließt: „Unser großer Plan ist, daß wir, um Kalifornien, die Hawaischen Inseln, Samoa und die Philippinen zu erringen, jeden Yen sparen. Unsere Frauen müssen Baumwolle statt Seide tragen, statt Wein müssen wir Wasser trinken. Alle ersparten persönlichen Ausgaben müssen wir dem Heere und der Flotte zuwenden. Alle unsere Lehrer müssen ihren Schülern einprägen, daß die Vereinigten Staaten unser größter Feind sind". Es besteht wohl kein Zweifel, daß auch Professor Wilson dieses unheimlich offene Buch gründlich studiert hat. Und zu den vielen Zweifeln und Sorgen, in denen der Präsident der Vereinigten Staaten zurzeit höchst selbstverschuldet schwebt, gesellt sich wohl die bange Frage: Wem muß ich nun den Krieg erklären? Deutschland oder Japan? Oder beiden?-?

Gedrückte Stimmung in Amerika.

GA. London, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die „Times" melden aus Washington, daß die Stimmung der amerikanischen Presse jetzt sehr pessimistisch geworden ist. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß Wilson dem Krieg einen Schritt nähergekommen ist, da der Stillstand der amerikanischen Schiffahrt unerträglich ist und die Eisenbahnen überlastet sind. Die Torpedierung des amerikanischen Schiffes „Lyman Law" sei wohl nicht als eine Tat anzusehen, die der Präsident als casus belli bezeichnet, aber dieses Geschehnis habe doch die Niedergeschlagenheit vergrößert, da es beweist, wie wenig Deutschland an eine Umkehr denkt. Wilson soll sehr über das Los der amerikanischen Bürger in der Türkei, in Bulgarien, ja selbst in Deutschland beunruhigt sein. Die amerikanischen Missionare in Kleinasien seien bereits interniert, und in Berlin sei die Abreise der Amerikaner verhindert worden. (Die übliche Hetze! Red.) Die militärische und maritime Lage erfordere Zeit. Amerika war unvorbereitet, und die Maßnahmen Amerikas gegen die Tauchboote und gegen Angriffe auf die

schaftspersonal auf den bei Salamis verankerten Schiffen. Bezüglich der Verlängerung der

gegen die Venizelisten.

WTB. Bern, 16. Febr. (Drahtb.) Lyoner Blätter : In den Werken von Schneider-Creuzot Bordeaux brach in den Sägewerkstätten ein Feuer . Trotzdem es bald gelöscht werden konnte, ist der aden doch sehr hoch. — Ueber die Explo in Neuville sur Saone melden Lyoner ter, daß es sich um die ehemalige Tochterfabrik der schen Anilinfabrik in Ludwigshafen handelt, die seit Ausbruch des Krieges in eine staatliche Pul fabrik umgewandelt worden ist. Die ganze Fa ist zerstört.

günstiger Saatenstand in Frankreich.

WTB. Bern, 16. Febr. Wie französische Blätter mel ist nach Schätzungen vom 1. 2. der Stand der Saa nicht zufriedenstellend. Die Aussaat bleibt lich hinter der Aussaat des vorigen Jahres zu . Nur in 4 Departements Südfrankreichs kann die als günstig bezeichnet werden. Amtlich wird er , daß große Anstrengungen gemacht werden müs , um die Frühjahrsaussaat intensiver zu gestalten, da ein großer Ausfall gegen die bereits unter dem schnitt gebliebene Ernte des Vorjahres zu erwar ist.

Handstreich am Dryswjaty-See.

Ostfront, 14. Febr. (Drahtmeld. unseres iegsberichterstatters.) In den Morstunden des 12. Februar wurden die starken rus Stellungen bei dem Dorfe Kurwjanzy, drei meter südlich des Dryswjaty-Sees, unter kur , aber starkes Artilleriefeuer genommen. Dann ngen Sturmtruppen aus den deutschen Stel und gingen gegen die russischen Höhen vor. Handstreich war von der Division glänzend reitet. Jeder Mann wußte, was er zu tun , jede Waffe war auf das sorgsamste einge . Die Sturmtruppen und die Drahtscheren mandos hatten 300 Meter bis zu der beherr nden Höhenstellung zu durchlaufen. Aber Artil und Minenwerfer hatten so gut gewirkt, daß Sturmlauf fast ohne Verlust gelang. Die erste llung wurde überrannt. In die zweite russische Linie drangen die Truppen, die kaum im Draufgehen zu halten waren und noch 400 Meter über diese zweite russische Linie vorgingen. Dabei waren die russischen Stellungen und Unterstände sehr geschickt in die Hügelreihen eingebaut. Aber Granaten und Minen hatten trotzdem die russischen Gräben furchtbar zerschlagen, und der eiserne Vorhang des Sperrfeuers wurde rechtzeitig mit der stürmenden Infanterie im Einklang weiter und weiter rückwärts verlegt. Die Truppen freuten sich, daß in dem ewigen Gleichmaß des Stellungskrieges einmal die Frische der Unternehmung Erfolg und Betätigung des Draufgängertums brachte. Der Zweck des kleinen Vorstoßes: die beherrschende Stellung zu zerstören und Gefangene einzubringen, wurde vollständig erreicht. 90 Russen wurden eingebracht. 22 davon hatte ein deutscher Soldat eingebracht, der einen Unterstand mit Handgranaten ausräucherte und die Besatzung gefangen nahm. Dieser eine unerschrockene Mann brachte seine Gefangenen auch selbst zurück. Das Heldenstückchen spricht von dem Geist der vorgestoßenen Truppen, aber auch von dem der russischen Gegner. Die Russen waren völlig erschüttert. Überall lagen vom Granaten- und Minenwerferfeuer Getroffene in den zerschmetterten Grabenstücken. Bei der Flucht aus der stark besetzten Stellung erhöhten sich dann noch die blutigen russischen Verluste im Infanterie- und Maschinengewehrfeuer und im Sperrgürtel der deutschen Artillerie. Das frische, glatt durchgeführte Unternehmen hat die Stimmung der siegreich Zurückkehrenden in ihrer schweren Arbeit des Aushaltens sehr gestärkt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Mordanschlag auf den russischen Marineminister.

BB. Petersburg, 16. Febr. (Meld. des L.-A.) Auf den Marineminister Gregorewitsch wurde von zwei unbekannten Männern ein Mordanschlag verübt. Der Minister rettete sein Leben nur durch kaltblütiges Auftreten. Die beiden Attentäter entkamen. Es fehlt bis jetzt jede Spur von ihnen. Die Polizei bewahrt Stillschweigen über die Angelegenheit, weshalb Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden sind.

Russische Umtriebe.

WTB. Kopenhagen, 16. Febr. (Drahtb.) Russische Blätter berichten: Elf sozialistische Duma-Mitglieder, die der Hauptleitung des Kriegskomitees angehören, seien unter der Anschuldigung verhaftet worden, Handlungen begangen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß sie Pläne für eine Revolution ausgearbeitet hatten, die ganz Rußland umfassen sollte.

Wilson und Japan.

„Diese Amerikaner sind wundervoll dumm".

Die schlauen Japaner haben es schnell begriffen, daß Wilsons Konflikt mit Deutschland im Grunde nur ein Vorwand, jedenfalls eine gute Gelegenheit ist, um gegen Japan zu rüsten. Auf dem Wege über Rußland und Schweden trifft die Meldung ein, daß die japanische Geheimpartei, die Genyhsa, dieser Tage in Tokio eine Konferenz abhielt; Gegenstand der Verhandlung: Deutschlands verschärfter U-Bootkrieg und Amerikas Rüstungen. Der neue Ministerpräsident Terautschi erhielt ein Vertrauensvotum des Kongresses, weil er im Einverständnis mit dem Mikado und dem Parlament dasselbe Ziel verfolge wie die Genysha, nämlich ein Großjapan im Stillen Ozean. Aehnliche Versammlungen hielten die

Stellenangebote

Tüchtiger Feuer-Verſ.-Akquiſiteur

mit hohen Proviſionen u. feſten Bezügen ſofort geſucht. b8492
Mitteldeutſche Verſich.-Akt.-Geſ., Generalagentur Cöln, Zülpicherplatz 7, Hans Walther.

Tüchtiger, ſelbſtändiger 8597a

Buchhalter

oder

Buchhalterin

für kleineres Kontor ſofort geſ. Angebote m. Gehaltsanſprüchen unter B 101 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57.

Geübter Kartonnagen-Arbeiter oder Arbeiterin ſowie jüngere Mädchen

zum Anlernen ſof. geſ. Middeldorf, U.-Barmen, Allee 32.

Tücht. jüng. Bandwirker,

welcher einem kleinen Betrieb ſelbſtändig vorſtehen kann, geſ. Derſelbe muß mit dem Vorrichten von Seiden-Schachtenſtühlen vollſtändig vertraut ſein. Anmeldung Samstag n. nach 3 Uhr u. Sonntag vormittag. Barmen, Paradeſtr. 38, I, C. Steinbrink. †

Zementeure u. Hilfsarbeit.

geſucht. Zu melden bei Betonmeiſter Abon, Elb., Viehhofſtr. Nr. 77, oder Bauſtelle Stöcker, Haan.

Mehrere 397b

Kraftwagenführer

(auch kriegsbeſchädigte) werden geſucht. Kanalbau- und Stadtreinigungsamt Barmen, Rathaus, Zimmer 51.

Fallhammer-, Dampfhammerſchmiede und Ofenleute

finden dauernde Beſchäftig. bei [illegible] Flanſchenfabriken und Stanzwerke, Aktien-Geſ., b8480 Hattingen-Ruhr.

Schloſſer

für leichte Eiſenkonſtruktionen u. [illegible] geſucht. 8509a
Chr. Döbbeld, Unter-Barmen.

Schloſſer und Kiſtenſchreiner

[illegible] geſucht. i488
[illegible], Elberf., [illegible] 2.

Tüchtiger Maſchiniſt

wird ſofort eingeſtellt, der Benzin-Motor bedienen kann, auf Bauſtelle Beyenburg.
Baugeſchäft Röbling & Stober, Pforzheim. †

Bäcker,

g98

tüchtiger Ofenarbeiter, ſucht [illegible] Kagermann, Elberf.

Aelt. ſelbſtänd. Bäcker

geſ. geſ. Auch Kriegsbeſchädigter. Hugo Wühle, Barmen, Große [illegible] 3, am Neumarkt. †

[illegible]

Packer

mit guten Zeugniſſen geſucht. — [illegible] W. Hartmann, Elberf., Kaiſerſtr. 38. f9952

Zuverläſſ. ſtadtkund. Fuhrmann und kräftiger Lagerarbeiter geſucht. Carl Schult, Elberfeld, [illegible]ſtraße 10a. •

Mann.

Zeitungsboten

geſucht.
[illegible] Gieſen, Kaiſerſtr. 76.

Kräftiger jugendlicher Arbeiter geſucht. H. Clemen, Elberfeld, [illegible]teich Nr. 54–56. •

Knaben von 14–15 Jahr.

zum Auslaufen und leichte Beſchäftigung geſ. Elberfeld, Lucasſtraße 9, Carl [illegible]wald. •

Kräftiger jugendlicher Arbeiter

ſofort geſucht. •
Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U., Auerſtraße 53/55.

Ordentl. Laufjunge

geſucht. Heinz-v. Mook, Elberf., Kaiſerſtraße Nr. 37. •

Ordentl. Laufjunge

nach der Schule geſucht. Paul Pfeiffer, Elb., Kölnerſtr. 70. •

Lehrling

mit guter Schulbildung geſucht. Selbſtgeſchriebene Angebote an •
R. Sieper & Co., Großhandlung, Elberfeld.

Größere Bandfabrik ſucht zum 1. oder 15. April

Lehrling

f9861

mit Berechtigung z. Einjährigen.
H. A. Niershaus, Elberfeld.

Maler- u. Anſtr.-Lehrling

geſucht. Lüdke, Elberfeld, Neue Friedrichſtraße 23. •

Stukkateure u

für Rabitz-Arbeite
Haus Hunzing

Erfahrener

Werkzeug-

geſucht.
Eduard Meyer ſenio
Unter-Barmen, Bendo

Lehrling g

Ein Lehrling mit guter Schulbildu zu Oſtern, evtl. bald, geſucht. Schri
Röttgen & Ferber, Fabrik in Knaben-
Elberfeld, Hofau

Drogerie

in Barmen ſucht per 1. April 17

Lehrling

mit guter Schulbildung. 4b
Angeb. unt. 26 025 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Kräft. Lehrling

geſucht. Fr. Hagedorn, Färberei u. Waſchanſtalt, Barmen-R., Höfenſtraße 52. 8531a

Buchbinderlehrling

findet Stelle bei Rob. Daſſau, Elberfeld, Königſtraße 75. •

Suche für ſofort od. ſpät. kräft.

Lehrling

g136

für Huf- und Wagenſchmiederei. Wilhelm Pletſch, Velbert, Rhld.

Weibliche

Fräulein

(nicht unter 20 J.) zum Anlernen für Verſand u. Filialen (auch geeignet für Kinderl. Kriegerswitwen) per bald geſ. Fr. Hagedorn, Barmen-R., Höfenſtr. 52. Färberei u. Waſchanſtalt. 8532a

Tüchtige, branchekundige f262

Verkäuferin

für mein Schuhwarengeſchäft per ſofort geſucht.
Otto Mül, Remſcheid, Bismarckſtraße 88.

Selbſt. Näherin a. Burſch.-Hoſ. gſ. Heuſſen, E., Höchſten 24, III•

Perf. Büglerin

ſofort geſucht. •
Waſchanſtalt Reform, Elberfeld, Uellendahlerſtraße 516

Geübte 8543a

Kartonnagen-Arbeiterinnen

ſofort geſucht.
Bergmann & Bellingrath Nachf., Unterbarmen, Allee 34.

Baumwol- u. Kunſtſeidenwinderinnen

für dauernde Arbeit geſucht. •
Robert Koch, Elbf., Südſtr. 18a

Eiſengarn

zum Spulen auszugeben.
Wilh. Frowein, †
Barmen-Wichl., Märkiſcheſtr. 16.

Ketten zum Scheren

in Lohn werden ausgegeben. Roſenkranz & Co., G. m. b. H., Barmen, Dieckerſtraße. 8538a

2 Kellnerinnen

für ſofort geſucht. Reſtaurant Kaiſerbad, Elberfeld, Kaſinogartenſtraße Nr. 17. •

Arbeiterinnen,

nicht unter 15 Jahren, ſof. geſ. S. Roſenthal, Elberfeld, Klotzbahn 30. •

Jugendl. Arbeiterin

ſofort geſucht. x225
Roſen-Apotheke, Barmen, Ronsdorferſtraße Nr. 8.

14jähr. Mädchen

für leichte Arbeit geſ. Papierwarenfabrik, E., Treppenſtr. 2 •

Suche f. m. kl. frauenl. Haush. kinderl. Haushälterin. Pet. Wahl, Vohwinkel, Kaiſerſtr. 3, I. g572

[illegible] in Küche und Hausarbeit erfahren, ſehr kinderlieb, bei guter Behandlung geſucht. Vorzuſt. v. 3–5 Uhr, Sonntag v. 10–3 Uhr.
Frau [illegible], Elberfeld.
f9956 Brillerſtraße 184.

Suche für meinen kl. beſſeren Haushalt (Einfam.-Haus) tücht., erprobt., ſelbſtändiges, in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahr.

Mädchen

für ſofort. Frau Ew. Grobel, Barmen, Rauenwerth 21. †

2 ord. ehrl. Mädchen,

eins zum Kochen u. Hausarbeit, und das andere zur Beihilfe f. große Küche ſofort geſucht. — Angebote an die Verwaltung Sennepſtr. 2, Remſcheid. f262

Tüchtiges Mädchen

zum 15. März geſ. Ph. Schmidt, Barmen, Mittelſtraße 17. †

Beſſ. Mädchen,

ſauber und zuverläſſig, für alle Hausarbeit geſucht. •
Frau G. Derkſen, Elberfeld, Schlieperſtraße 2.

Geübte Weberinnen

ſofort geſucht. †
Mechaniſche Weberei, Barmen, Schützenſtr. 25, W. Paashaus.

Arbeiterinnen,

welche ſchon auf Wurfgranatenkörper gearbeitet haben,
ſofort geſucht. •
Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U.,
Auerſtraße 53—55.

Kaufmann,

Mitte 20er, militärfrei, mit all. kaufm. u. prakt. Arb. der verſchied. Branchen vertr., ſucht ſofort oder 1. 3. 17 Stellung. Angebote unter B 97 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Junger Mann,

welcher mit allen Büroarbeiten, Stenographie und Maſchinenſchreiben ſowie mit dem Verſandweſen völlig vertraut iſt, ſucht zum 1. April oder früher Stellung. Gefl. Angebote unter E 7348 an die Geſchſt. d. Bl. •

Alter, erfahrener Techniker

ſucht anderweitig Stellung als Meiſter oder Betriebsleiter für Munitionsfabrikation. Ang. u. B 7865 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57. †

Militärfreier Mann, 42 Jahre, ſucht Stelle als

Riemenſattler

in Fabrikbetrieb. Angebote an Otto Schmidt, Elberfeld, Mathildenſtraße Nr. 2. •

Anſtreicher,

geſetzt. Alters ſucht Stelle als Hausm., Pförtner oder ähnlich. Stellung, wo derſelbe ſämtliche vorkomm. Anſtreicherarbeiten, auch Tapezieren, übernimmt. — Angebote unter B 7840 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Elektro-Maſchiniſt,

langjähr. Erfahrung in elektr. Betrieben, auch Hochſpannungs-Zentrale, mit Reparaturen vertraut, ſucht ſofort Stellung. — Gefl. Angeb. an W. Hilverkus, Remſcheid, Bismarckſtr. 17. f262

Kindern od. in kleinerem Haushalt. Maria Breuer, Wülfrath, Mühlenſtraße 4. g295

† Suche für meine 16jähr. Schweſt., w. ſchon ber. 2 J. in St. w., St. i. ei. bürg. H., wo ſie Gelgh. h. d. Küche zu erl. Ang. B 102 Gſchſt. B., Neuerw. 57

Ordentliches Mädchen

ſucht Stelle für ganze Tage. •
Angeb. u. E 7343 an d. Geſchſt.

Suche für meine Tochter,

18 Jahre alt, Stelle in kleinem bürgerlichen Haushalt, mit gut. Behandlung, event. Geſchäftshaushalt. Angebote u. E 7341 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. •

Vermiſchte Anzeigen

Junge Frau, in der Zigarrenbranche erfahren (Betreffende hat längere Jahre das elterliche Geſchäft geführt) ſucht Filiale zu übernehmen oder Anſtellung in einem Zigarren-Geſchäft. — Gefl. Angebote unter E 7265 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. •

Schloſſerei

ſucht für Bohrmaſch. u. Schweißapparat Heeresarbeit. f9915
Schmidt & Riepe.
Elberfeld, Bärenſtraße.

Billig u. gut werd. Anzüge

während des Krieges unter Garantie des Sitzens angefertigt, auch bei Zugabe von Stoffen. •
Hugo Schulz,
E., Kipdorf 90, I, Fernſpr. 4094

Größere Poſten g136

Verſchlußkappen

(Zinkrohlinge) kann noch übernehmen: Friedr. Fingſcheidt, Velbert, Metallgießerei. Fernſprecher Nr. 99.

[illegible] Barm., Neuerweg 57.

Schreibmaſch. reinigt u. rep.

Makovsky, E., Johannisſtr. 23•

Gute Jagd

oder Anteil von weidgerechten Jägern im Oberbergiſchen geſ. Angebote unter E 2124 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. f241

•Fuhrwerk f. g. u. h. Tage geſ. Unt.-Barmen, Heſſelnbergſtr. 15

Fuhren aller Art

werden gut u. billig ſof. beſorgt. Wilh. Beeck, Elberfeld, Steinbeckerſtraße Nr. 39. •

Wann fährt ein leerer 8544a

Möbelwagen

von Barmen nach Mörs oder Umgegend? Angebote u. B 104 an die Geſchſt. B., Neuerweg 57

Wann fährt ein Möbelwagen v. Solingen nach Barmen leer zurück? B., Beckmannshofſtr. 10. †

Wer beteiligt ſich an der •

Ueberführung gefallen. Krieger

aus Galizien, öſtl. Lemberg in die Heimat? Näh. Bruno Gey, Elberfeld, Aue Nr. 13. •

Adler-Schreibmaſchine

zu leihen geſucht. Preis-Angeb. unter E 7305 an die Geſchſt. •

Geſundes Kind, Junge,

kath. ½ Jahr alt, zu verſchenken. Näh.: Säugl.-Heim Auguſtinusſtift, Elberf., Oberſteipen 25. •

2 Jahre a. Mädchen in nur beſſ. liebev. Pflege zu geben. Angeb. u. E 7329 an die Geſchäftsſt. •

3 Wochen altes geſ. Mädchen an gute Leute abzugeben. Ang. unter E 7257 an die Geſchſt. •

Junge Dame wünſcht zwecks Heirat mit einfachem, ſoliden Herrn, am liebſten Akademiker, in Briefwechſel zu treten. Br. mit Altersangabe unter E 7368 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. •

Aelt. Herr ſ. liebev. Gattin. Br. u. 8235 an Fil. B., Berlinerſtr. 26†

•Witwer mit 1 Kind, gut. Geſchäft, Anf. 40. Jahr., ſucht zw. Heirat paſſ. Lebensgefährtin od. Anhang mit häuslichem Sinn. Briefe erbeten unter E 7327 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Reelles Heiratsgeſuch.

Witwer, evgl., 50 J. a., von gut. Char., in ſich. Stell., ſchön. Hsh. u. etw. Erſparn., ſucht die Bek. m. Fräul. (od. Wwe. mit 1 Kind nicht ausg., wenn tücht. i. Hsh.) zwecks Heirat. Br., wenn mögl. mit Bild, unter R 3006 an die Filiale ds. Bl. in Mettmann, Bahnſtraße 14a, erbeten. f177

Junger gebild. Herr, Fabrikant, vermög., 25 Jahre, ſucht, da es ihm an paſſender Damenbekanntſchaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Vermögen erwünſcht, aber nicht erforderl., da mehr auch herzensguten Charakter und lebensfrohes Gemüt geſehen wird. — Briefe, mögl. mit Bild, welches ſofort zurückgeſandt wird, unter E 2132 an die Geſchäftsſt. 88

Verloren—gefunden

etc.

Wenn die erkannte Dame, welche das ſilberne Portemonnaie bei der Garderobenfrau fälſchlich in Empfang genommen hat, dasſelbe innerhalb 24 Stunden nicht im Bad Bendahl an der Kaſſe abgibt, erfolgt ſofort Anzeige.

„Das wird nicht gehen. Meine Eltern würden darüber ſehr erſtaunt ſein und mir Vorwürfe machen. Iſt es denn ſo wichtig, Exzellenz?" tönte es durch das Telephon zurück.

„Außerordentlich."

„Können Sie es mir nicht ſchreiben?"

„Unmöglich. Aber wenn Baroneſſe heute nachmittag noch in die Stadt gingen? Könnte ich Sie da nicht irgendwo treffen?"

„Ich muß zur Bahn, eine Freundin vom Zuge abholen. Kommen Sie alſo um ſechs Uhr in den Warteſaal erſter Klaſſe!"

„Ich danke Ihnen, gnädigſte Baroneſſe, ich werde pünktlich zur Stelle ſein."

„Adieu, Exzellenz."

„Adieu, Baroneſſe."

Die Telephonglocke ſchrillte, und der Graf legte das Hörrohr auf die Metallbügel des Tiſchapparates. Dann ſah er auf die Uhr. Noch anderthalb Stunden hatte er Zeit, da wollte er nicht erſt mit ſeinem Bericht beginnen, und er legte deshalb den Kanzleibogen mit dem prächtigen Wappen in einen der Schreibtiſchkäſten und ſchloß ihn zu. Gerade als er damit fertig war, klopfte es an die Tür, und auf das lautgerufene „Herein" des Grafen trat ein Diener ein und überreichte ihm eine Beſuchskarte. Graf Weeſenburg warf einen Blick darauf, las „Irma Helmſtedt" und machte eine unwillige Bewegung mit dem Kopfe, wobei ſich ſeine Augenbrauen zuſammenzogen. Dann ſah er den Diener blitzſchnell an, aber der verzog keine Miene. In tadelloſer Haltung ſtand er da und nichts verriet, daß er ſich über den Beſuch der Gräfin Weeſenburg, die ja einſtmals auch ſeine Gebieterin geweſen war, Gedanken machte.

„Ich laſſe bitten," ſagte der Graf, und der Lakai verließ das Zimmer. Gleich darauf führte er Irma Helmſtedt herein.

Graf Weeſenburg erhob ſich und verneigte ſich kurz, ohne den Schreibtiſch zu verlaſſen.

Irma Helmſtedt nickte nur ein wenig mit dem Kopfe und ſagte: „Sie werden erſtaunt darüber ſein, daß ich hierher komme."

„Allerdings, nachdem du — nachdem die Scheidungsklage ſchwebt, nimmt es mich wunder, Sie hier zu ſehen. Es werden wohl beſondere Gründe ſein, die Sie herführen. Um was handelt es ſich?" Er ſprach kalt und rauh. Jedes Wort war wie ein Dolchſtoß.

„Sie haben den Intendanten bewogen — mit welchem Rechte iſt mir nicht bekannt — mich vorerſt nicht auftreten zu laſſen?" fragte Irma.

„Ganz richtig, das habe ich getan. Mit dem Rechte, das mir als Gatte zuſteht, denn noch ſind wir ja nicht geſchieden. Nicht wahr?"

Irma zuckte ein wenig zuſammen. Sie wollte auffahren, doch ſie zwang ſich, ruhig zu bleiben, und mit leiſer Stimme ſagte ſie: „Ich kam nur, um Sie zu bitten, meinem Auftreten nicht länger hinderlich zu ſein. Und Sie können ſich wohl denken, daß es mir ſehr ſchwer gefallen iſt, mich als Bittende zu Ihnen zu begeben."

„Ich bedauere. Ich war es meiner Stellung und meinem Namen ſchuldig, ſo zu handeln, wie es geſchehen iſt, und ich kann daran nichts ändern. Wenn das Gericht uns geſchieden haben wird, woran ich ja nicht zweifele, da Sie ſeit mehr als einem Jahre ſich geweigert haben, die eheliche Gemeinſchaft wieder herzuſtellen, und da Sie trotz meinem Verbote in Nürnberg und Regensburg öffentlich aufgetreten ſind, dann möge auch auf der hieſigen Bühne Ihre Stimme ertönen, und dann können Sie ſich als Theaterprinzeſſin im Reiche der Schminke von Ihren Kollegen huldigen laſſen."

„Beleidigen Sie mich nicht," rief Irma erregt, „und beleidigen Sie nicht die Künſtler, die ich mit Stolz Kollegen nenne. Sie haben nie in Ihrem Leben etwas für die Kunſt übrig gehabt, und deshalb klaffte auch der tiefe Abgrund zwiſchen uns. Sie waren ſtets ein Feind aller Ideale, und Sie haben verſucht, auch in mir das Gute und Schöne zu zerſtören, was mich begeiſterte und glücklich machte, meine Liebe zur Kunſt."

„Erlauben Sie!" rief Weeſenburg.

„Jawohl, das taten Sie!" fuhr Irma Helmſtedt unbeirrt fort. „Und da ich es entſetzlich fand, nur als ſchön angezogene Puppe behandelt zu werden, da ich es für meiner unwürdig hielt, bei den Geſellſchaften, die Sie gaben, oder zu denen Sie mich führten, lediglich zur Schau geſtellt zu werden, da ich keinen Geſchmack daran fand, fades Geſchwätz anzuhören und nichtsſagende Phraſen zu ich mich nicht mit Tratſch und Klatſch befaſſen konnte und ſpionieren und Intriguieren kein Talent zeigte — wagten Sie eines Tages dumm und unmöglich zu nennen, Herr Graf! das beſtimmte mich, dem Leben an Ihrer Seite zu entſagen ganz der Kunſt zu widmen. Ich habe es nicht eine Minute lang Je mehr ich Fortſchritte machte, deſto freier wurde meine glücklicher wurde ich. Jeder Menſch hat eine Miſſion auf erfüllen, Graf Weeſenburg; die meine iſt es, der Kunſt zu Warum wollen Sie mich daran hindern?"

Graf Weeſenburg hatte ihre Rede angehört, ohne die Bewegung zu machen.

Als ſie nun ſchwieg, ſah er ſie groß an, mit einem kalten, harten Blick, und dann fragte er ſarkaſtiſch: „Sonſt wünſchen von mir?"

„Eine Antwort will ich, eine Erklärung darüber, mich daran hindern, meine Kunſt auszuüben, jetzt, wo wir voneinander leben, und ich Ihren Namen nicht mehr führe."

Der Geſandte zuckte die Achſeln.

Dann ſprach er: „Ich bedaure ſehr, daß Sie kein für das haben, was man Standespflichten nennt. Solche Sie als meine Gattin zu erfüllen. Mehr verlangte ich nicht von

„Sie haben nie nach meiner Seele geſchürft, Graf rief Irma, „und daraus erkannte ich, daß Sie mich auch nie wollten. Als Sie mich um meine Hand baten, erklärten Sie Sie mich liebten; ich war ehrlich genug, Ihnen zu ich keine Liebe für Sie empfände, aber trotzdem Ihre Frau wollte, meiner Eltern wegen, die ſonſt ins Elend geraten Ich glaubte nicht, daß unſere Ehe ſo bald zerſtört werden weil ich den Mut und den feſten Willen hatte, uns beiden aufzubauen, ein Glück, das errichtet werden ſollte auf guter ſchaft, auf Seelenharmonie, auf gemeinſamen Intereſſen frohem Zuſammenarbeiten. Ich wurde in meinem bald nach der Hochzeit irre, als ich ſehen mußte, wie waren, und wie Sie ſich gar keine Mühe gaben, mich verſtehen. Und als ich das erkannte, erwachte der mich von Ihnen zu trennen und ganz der Kunſt zu leben, dem Gedanken ward die Tat. Indem ich Sie verließ, ich unſere Ehe, aber ich tat das erſt, nachdem die Ehe mich hatte."

„Alles das, was Sie mir ſoeben ſagten, habe ich Schriftſatz Ihres Rechtsanwaltes geleſen, der mir vom geſtellt wurde," erwiderte der Graf mit einem häßlichen, Lächeln um den Mund, „und ich werde Ihnen auf antworten, denn jetzt muß ich Ihnen zu meinem Bedauern daß ich fortzugehen gezwungen bin und zwar in einer Angelegenheit, welche die größte Pünktlichkeit erfordert."

Irma biß die Zähne aufeinander, um nicht vor laut aufzuſchreien. Seine kalten, ſeelenloſen Blicke ſeine Herzloſigkeit und zeigten, daß er hartnäckig darauf bleiben wollte, ihre Bitte abzuſchlagen. Und ſie Intendant ſie nur mit der Erlaubnis des Grafen würde, denn Weeſenburg war gefürchtet und man mit ihm zu verfeinden. Irma hatte ſich noch einen den ſie zunächſt nicht hatte ausſpielen wollen, jetzt aber ſie ihn dem Grafen hin, indem ſie rief:

„Es bleibt mir alſo nichts anderes übrig, als die beſchleunigen, und das dürfte mir gelingen, weil ich Sie erhoben habe."

„Sehr intereſſant!" ſagte Weeſenburg höhniſch, und ſich ein wenig verneigend, die Frage hinzu: ſchlechter Behandlung?"

„Die von mir benannte Zeugin Ada Colani, Soubrette zurzeit in Prien am Chiemſee, wird vor Gericht eine Ihre Frage geben. Ich nicht." Damit drehte ſie ſich um das Zimmer.

Weeſenburg ſtarrte ihr entſetzt nach.

„Verdammt," murmelte er dann, „wer hat der räter geſpielt? Das iſt mir ſehr unangenehm. Das

gende Phrasen zu gebr
ich befassen konnte und
alent zeigte — wagten Sie
zu nennen, Herr Graf
Ihrer Seite zu entsagen
es nicht eine Minute lang
sto freier wurde meine Seele
ch hat eine Mission auf
meine ist es, der Kunst zu
indern?"
Rede angehört, ohne die
groß an, mit einem kalten
kastisch: „Sonst wünschen Sie
Erklärung darüber, warum
auszuüben, jetzt, wo wir
Namen nicht mehr führe."
eln.
e sehr, daß Sie kein Recht
pflichten nennt. Solche
Recht verlangte ich nicht von
Seele geschürft, Graf Weesen
ch, daß Sie mich auch nie
Hand baten, erklärten Sie
genug, Ihnen zu antworten
, aber trotzdem Ihre Frau
sonst ins Elend geraten
e so bald zerstört werden
Willen hatte, uns beiden
werden sollte auf guter
gemeinsamen Interessen
wurde in meinem Glauben
sehen mußte, wie oberflächlich
e Mühe gaben, mich
nte, erwachte der Gedanke
ganz der Kunst zu leben,
dem ich Sie verließ,
nachdem die Ehe mich
ben sagten, habe ich schon
gelesen, der mir vom
f mit einem häßlichen,
werde Ihnen auf gleichem
en zu meinem Bedauern
in und zwar in einer
Pünktlichkeit erfordert."
aber, um nicht vor Zorn
seelenlosen Blicke verrieten
daß er hartnäckig darauf
plegen. Und sie wußte,
abnis des Grafen
fürchtet und man vermied
sich noch einen Trumpf
ielen wollen, jetzt aber
e rief:
deres übrig, als die Sch
gelingen, weil ich Widerklage
eesenburg höhnisch, und
age hinzu: „Wahrscheinlich
n Ada Colani, Soubrette
ird vor Gericht eine
amit drehte sie sich um
t nach.
ann, „wer hat den
angenehm. Das

ge Dame wünscht zwecks
mit einfachem, soliden
am liebsten Akademiker,
efwechsel zu treten. Br.
tersangabe unter E 738
Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr f. liebev. Gattin. Br.
an Fil. B., Berlinerstr. 26

per mit 1 Kind, gut. Ge
Anf. 40. Jahr., sucht zu
pass. Lebensgefährtin od.
mit häuslichem Sinn.
erbeten unter E 737 an
schäftsstelle ds. Blattes.

eelles Heiratsgesuch.
, evgl., 50 J. a., von gut.
in sich. Stell., schön. Hei.
Ersparn., sucht die Bek.
ul. (od. Wwe. mit 1 Kind
ög., wenn tücht. i. Hsh.)
Heirat. Br., wenn mögl.
D, unter R 3006 an die
ds. Bl. in Mettmann
raße 14a, erbeten.

gebild. Herr, Fabrikant
25 Jahre, sucht, da es
passender Damenbekannt
ehlt, eine Lebensgefährtin
gen erwünscht, aber nicht
rl., da mehr auch herzens
Charakter und lebens
Gemüt gesehen wird, —
mögl. mit Bild, welches
zurückgesandt wird, unter
an die Geschäftsst.

erloren—gefunden
etc.

die erkannte Dame, welche
erne Portemonnaie bei
rderobenfrau fälschlich in
n genommen hat, hat
nerhalb 24 Stunden nicht
Bendahl an der Kasse
erfolgt sofort Anzeige.

, und in Battinghausen liebt man solche Scherze nicht.
sofort vorbeugen müssen. Mein Anwalt muß den Prozeß
möglich zu Ende bringen, womöglich den Gegner ver-
seine Widerklage zurückzuziehen, und wenn ich dafür die
erteilen sollte, daß Irma hier auftritt. Eine verfluchte
, das!"

während er sich auf den Weg machte zum Rendezvous mit
Drachen-
er nur hin
auf welche
von den
gehaltenen
en zu Ada
ntnis er-
en konnte.

— — —

Wartesaal
e traf er
esse, und
Worten
ihr, wes-
sie zu einer
g gebeten

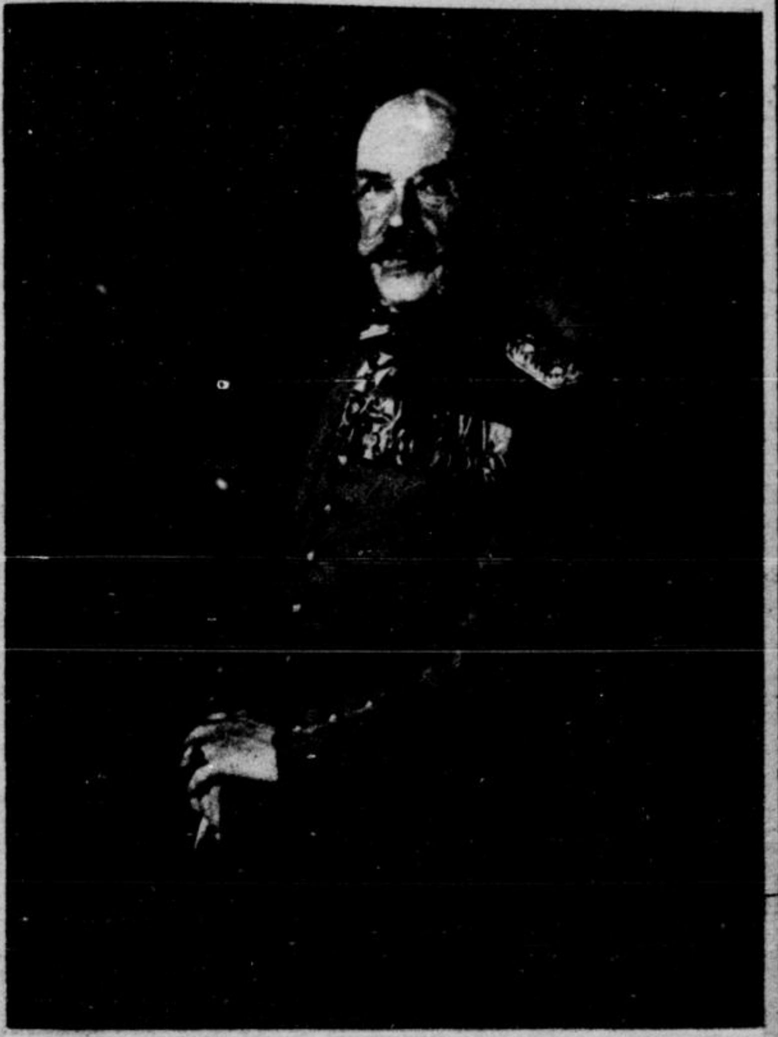
Lieselotte
Erzählung
einen sehr
druck zu
als er
erteilte,
Ernst
nsen zu
sie: „Es
gewesen,
wenn Sie
Papa
gesprochen
mit mir.
in Bat-
mehr aus-
ich."
e, wenn
Durch-
Prinzessin
paar
den —"
Ich nutze
schaften
Graf,"
ihn Liese-
will auf
als eigen-
inen."
wird das
gegen
Werrensen
Vorgang
zuckte
und
„Es bleibt ja immer noch zweifelhaft, ob Walter auch
. Jetzt muß ich aber auf den Bahnsteig, der Zug, der
din bringt, läuft in wenigen Minuten ein. Sie
mich, Herr Graf."
te ihm die Hand und verließ den Wartesaal.
g wollte sich auf den Weg machen, aber plötzlich hemmte
ritte. Ein Gedanke war in ihm aufgeblitzt: „Ich könnte
mal die Fremdin der Baronesse anschauen," überlegte
da ich schon einmal hier bin."

Und er machte kehrt, durchschritt den Wartesaal und trat in die weite Bahnhofshalle ein.

Seine Blicke suchten Lieselotte und entdeckten sie jenseits der Bahnsteigsperre, wo sie auf einen Zug wartete, der gerade einlief. Weesenburg verbarg sich hinter einem der mächtigen Pfeiler der Halle. Der Zug hielt. Die Reisenden stiegen aus. Weesenburg sah, wie Lieselotte den Zug entlang ging, dann plötzlich stehen blieb und winkte. Gleich darauf umarmte sie eine elegant gekleidete junge Dame und schritt in lebhaftem Gespräch mit ihr dem Ausgang zu, während eine ältere Dame, die zu der Ankommenden zu gehören schien, hinter den beiden neben dem Träger mit dem Gepäck ging. Und mit einem Male riß der Graf die Augen weit auf und starrte mit erstaunten Blicken auf die Dame neben der Baronesse, die ihm schon auf zwanzig Schritte nahe war.

„Sapperlot," murmelte er, „das ist ja Prinzessin Adelaide von Battinghausen! Wie gut, daß ich gewartet habe! Nun kann ich dem Erbprinzen mehr berichten als er verlangt hat. Das kommt mir wie gerufen." Und schmunzelnd verließ er durch das Südportal den Bahnhof.

Lieselotte, die Prinzessin Adelaide und deren Hofdame, Antonie von Diering, ein ältliches Fräulein, gingen zum Hauptportal. Die Prinzessin mußte auf Wunsch ihrer Eltern und vor allem auf Anordnung der Oberzeremonienmeisterin stets in Begleitung einer Hofdame sein, auch auf Reisen. Auf ihre kleinen Exkursionen nach München nahm sie immer nur Fräulein von Diering mit, denn die verstand es am besten, die zum Kommen und Verschwinden geeignetsten Momente zu erraten, und sie besaß ferner die Kunst, nur das zu hören und zu sehen, was die Prinzessin gehört und gesehen haben wollte. Am Ausgang des Bahnhofs übergab Fräulein von Diering dem Portier des Hotels Bellevue das Gepäck und erklärte ihm, daß man zu Fuß in das Hotel kommen würde. Hierauf eilte sie der Prinzessin und Lieselotte mit trippelnden Schritten nach. Die beiden Freundinnen hatten sich nicht mehr um sie gekümmert und waren gegangen.



Oberst Herrlich, Düsseldorf †.

Nach einem Gemälde von Hugo Lehmann Düsseldorf.

Der Verstorbene gehörte 59 Jahre dem Heere an, er wurde 1859 Leutnant und erhielt 1892 den Charakter als Oberst. 1866 nahm er teil an den Schlachten bei Königgrätz und Gitschin, 1870/71 an den Einschließungen von Metz und Paris, sowie an den Schlachten von Gravelotte, Champigny, [illegible] und Les Planches. Zahlreiche Orden schmückten seine Brust. Zuletzt widmete er sich dem Kriegervereinswesen und der Ausbildung von Jungmannschaften, insbesondere dem Freiwilligen-Regiment Düsseldorf. Als Leiter des Bezirkskommandos 2, Düsseldorf, wirkte er noch bis zu seinem Tode im Dienste des Vaterlandes. — Oberst Herrlich ist 76 Jahre alt geworden.

Morgen-Ausgabe.

eiger

n

Barmen

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion } Neuerweg 57.

— Fernsprecher Nr. 734. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmestellen:
Elberfeld: [illegible]
Elberfeld-Wichlinghausen(?): [illegible]
Elberfeld-Nordstadt: [illegible]
Elberfeld-Südstadt: [illegible]
Unter-Barmen: [illegible]
Ober-Barmen: [illegible]
Barmen-Wichlinghausen: [illegible]

genberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhausen-
-Schwelm-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfeld-Wülfrath.

erei-
rch-
haben,
und
sam-
lben
folg."

Segel-
gister-
onnen
onnen
rutto-
Eng-
einge-
nken-
pfern

ß:
merie
dieses
ischen
orma-
ne es
zu
zurück.
stabs

e En-
Auf-
vor-
ist die
Be-
der
durch
Wut

schaftspersonal auf den bei Salamis veranker-ten Schiffen. Bezüglich der Verlängerung der

gegen die Venizelisten.

WTB. Bern, 16. Febr. (Drahtb.) Lyoner Blätter en: In den Werken von Schneider-Creuzot Bordeaux brach in den Sägewerkstätten ein Feuer . Trotzdem es bald gelöscht werden konnte, ist der Schaden doch sehr hoch. — Ueber die Explosion in Neuville sur Saone melden Lyoner Blätter, daß es sich um die ehemalige Tochterfabrik der ischen Anilinfabrik in Ludwigshafen handelt, die seit Ausbruch des Krieges in eine staatliche Pulverfabrik umgewandelt worden ist. Die ganze Fabrik ist zerstört.

günstiger Saatenstand in Frankreich.

WTB. Bern, 16. Febr. Wie französische Blätter mel- ist nach Schätzungen vom 1. 2. der Stand der Saa- nicht zufriedenstellend. Die Aussaat bleibt lich hinter der Aussaat des vorigen Jahres zu- . Nur in 4 Departements Südfrankreichs kann die als günstig bezeichnet werden. Amtlich wird er-, daß große Anstrengungen gemacht werden müs-, um die Frühjahrsaussaat intensiver zu gestalten, da ein großer Ausfall gegen die bereits unter dem schnitt gebliebene Ernte des Vorjahres zu erwar- ist.

Handstreich am Dryswjaty-See.

Ostrow, 14. Febr. (Drahtmeld. unseres Kriegsberichterstatters.) In den Morgenstunden des 12. Februar wurden die starken russischen Stellungen bei dem Dorfe Nurtwjanzy, drei Kilometer südlich des Dryswjaty-Sees, unter kur-, aber starkes Artilleriefeuer genommen. Dann angen Sturmtruppen aus den deutschen Stellungen und gingen gegen die russischen Höhen vor. Handstreich war von der Division glänzend bereitet. Jeder Mann wußte, was er zu tun , jede Waffe war auf das sorgfältigste einge-. Die Sturmtruppen und die Drahtscheren-kommandos hatten 300 Meter bis zu der beherr-schenden Höhenstellung zu durchlaufen. Aber Artillerie und Minenwerfer hatten so gut gewirkt, daß Sturmlauf fast ohne Verlust gelang. Die erste Stellung wurde überrannt. In die zweite russische Linie drangen die Truppen, die kaum im Draufgehen zu halten waren und noch 400 Meter über diese zweite russische Linie vorgingen. Dabei waren die russischen Stellungen und Unterstände sehr geschickt in die Hügelreihen eingebaut. Aber Granaten und Minen hatten trotzdem die russischen Gräben furchtbar zerschlagen, und der eiserne Vorhang des Sperrfeuers wurde rechtzeitig mit der stürmenden Infanterie im Einklang weiter und weiter rückwärts verlegt. Die Truppen freuten sich, daß in dem ewigen Gleichmaß des Stellungskrieges einmal die Frische der Unternehmung Erfolg und Betätigung des Draufgängertums brachte. Der Zweck des kleinen Vorstoßes: die beherrschende Stellung zu zerstören und Gefangene einzubringen, wurde vollständig erreicht. 90 Russen wurden eingebracht. 22 davon hatte ein deutscher Soldat eingebracht, der einen Unterstand mit Handgranaten ausräucherte und die Besatzung gefangen nahm. Dieser eine unerschrockene Mann brachte seine Gefangenen auch selbst zurück. Das Heldenstückchen spricht von dem Geist der vorgestoßenen Truppen, aber auch von dem der russischen Gegner. Die Russen waren völlig erschüttert. Überall lagen vom Granaten- und Minenwerferfeuer Getroffene in den zerschmetterten Grabenstücken. Bei der Flucht aus der stark besetzten Stellung erhöhten sich dann noch die blutigen russischen Verluste im Infanterie- und Maschinengewehrfeuer und im Sperrgürtel der deutschen Artillerie. Das frische, glatt durchgeführte Unternehmen hat die Stimmung der siegreich Zurückkehrenden in ihrer schweren Arbeit des Aushaltens sehr gestärkt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Mordanschlag auf den russischen Marineminister.

BB. Petersburg, 16. Febr. (Meld. des L.-A.) Auf den Marineminister Gregorewitsch wurde von zwei unbekannten Männern ein Mordanschlag verübt. Der Minister rettete sein Leben nur durch kaltblütiges Auftreten. Die beiden Attentäter entkamen. Es fehlt bis jetzt jede Spur von ihnen. Die Polizei bewahrt Stillschweigen über die Angelegenheit, weshalb Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden sind.

Russische Umtriebe.

WTB. Kopenhagen, 16. Febr. (Drahtb.) Russische Blätter berichten: Elf sozialistische Duma-Mitglieder, die der Hauptleitung des Kriegskomitees angehören, seien unter der Anschuldigung verhaftet worden, Handlungen begangen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet seien. Die Untersuchung habe ergeben, daß sie Pläne für eine Revolution ausgearbeitet hatten, die ganz Rußland umfassen sollte.

Wilson und Japan.

„Diese Amerikaner sind wundervoll dumm".

Die schlauen Japaner haben es schnell begriffen, daß Wilsons Konflikt mit Deutschland im Grunde nur ein Vorwand, jedenfalls eine gute Gelegenheit ist, um gegen Japan zu rüsten. Auf dem Wege über Rußland und Schweden trifft die Meldung ein, daß die japanische Geheimpartei, die Genyosha, dieser Tage in Tokio eine Konferenz abhielt; Gegenstand der Verhandlung: Deutschlands verschärfter U-Bootkrieg und Amerikas Rüstungen. Der neue Ministerpräsident Terautschi erhielt ein Vertrauensvotum des Kongresses, weil er im Einverständnis mit dem Mikado und dem Parlament dasselbe Ziel verfolge wie die Genyosha, nämlich ein Großjapan im Stillen Ozean. Aehnliche Versammlungen hielten die Seiyukai- und die Dosikaipartei ab. Das berühmte Kriegszielbuch aber, die „politische Bibel Japans" — es betitelt sich „Der Krieg zwischen Japan und Amerika" — feiert in einer Riesenauflage Triumphe. Dieses Buch ist in den Wirren des Krieges bei uns viel zu wenig bekannt geworden. Es hätte uns doch manches voraussagen können. Es erschien kurz vor dem letzten Kabinettswechsel in Japan, der sich Anfang Oktober 1916 vollzog. Es wird herausgegeben von der „Vereinigung für nationale Verteidigung". Präsident des Vereins ist der frühere Premier Okuma, Vizepräsident der frühere Auslandsminister Graf Kato, beide also beim Ersterscheinen des Werkes noch aktive Staatsmänner. Das Titelbild des Buches, ein japanisches Schlachtschiff und daneben das niedergeholte, zerfetzte Sternenbanner Nordamerikas. Das genügt bereits. Aber einzelne Gedanken und Forderungen der Japs-Bibel sind angesichts unseres neuesten Verhältnisses zu Amerika so aktuell, daß wir sie zur Beleuchtung der derzeitigen Wilsonschen Politik nicht unterdrücken können. Amerika ist, so heißt es da kurz und treffend, ein Staat „süßer Worte und böser Taten". Eine unsägliche Verachtung des modernen Amerikanertums spricht aus folgenden Zeilen: „Wir dürfen nie vergessen, daß die Amerikaner ein rohes Mischvolk aller Rassen sind, während Japan eine jahrtausendalte Geschichte und Kultur besitzt. Dieses Gemengsel hat einen schlechten Geschmack und es riecht noch schlechter. Der amerikanische Präsident (gemeint ist Wilson) aber scheint uns ein Mann zu sein, der einer sehr üblen Familie vorsteht, [illegible] nicht zu beherrschen [illegible]. [illegible] die [illegible] der Vereinigten Staaten ist nur eine [illegible] Spielerei. Die Amerikaner glauben, daß wir nur Tiere sind; deshalb dürfen wir ihre Frauen nicht heiraten. Dies bedauern wir nicht, aber wir gestatten uns immerhin den Hinweis, daß amerikanische Frauen oft und gerne [illegible] heiraten. Was sollen wir von einem solchen Volke denken? Ein Volk, das mit seiner „hohen Lebensstufe" prahlt? Dabei laufen uns die amerikanischen Frauen in Kalifornien nach und sind glücklich, einen Japaner einzufangen". Von der [illegible]gen Spionage der japanischen Agenten an der kalifornischen Küste, auf den Philippinen und auf Hawai wird gesagt: „Wir geben zu, daß diese Methoden nicht besonders schön sind und ehrenvoll, aber wir haben es mit einer Nation von Lügnern und Rechtsverdrehern zu tun, denen wir Japaner erst den Anstand, die Ehre und die menschliche Sauberkeit zu lehren haben werden. Im übrigen sind diese Amerikaner wundervoll dumm". Die ganze nationale und militärische Wut der Japaner, mit der ja auch unsere braven Matrosen in Tsingtau in der Minderzahl gegen erdrückende Uebermacht zu kämpfen hatten, äußert sich in folgenden Worten, mit denen das Buch schließt: „Unser großer Plan ist, daß wir, um Kalifornien, die Hawaischen Inseln, Samoa und die Philippinen zu erringen, jeden Yen sparen. Unsere Frauen müssen Baumwolle statt Seide tragen, statt Wein müssen wir Wasser trinken. Alle ersparten persönlichen Ausgaben müssen wir dem Heere und der Flotte zuwenden. Alle unsere Lehrer müssen ihren Schülern einprägen, daß die Vereinigten Staaten unser größter Feind sind". Es besteht wohl kein Zweifel, daß auch Professor Wilson dieses unheimlich offene Buch gründlich studiert hat. Und zu den vielen Zweifeln und Sorgen, in denen der Präsident der Vereinigten Staaten zurzeit höchst selbstverschuldet schwebt, gesellt sich wohl die bange Frage: Wem muß ich nun den Krieg erklären? Deutschland oder Japan? Oder beiden??

Gedrückte Stimmung in Amerika.

GA. London, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die „Times" melden aus Washington, daß die Stimmung der amerikanischen Presse jetzt sehr pessimistisch geworden ist. Allgemein herrscht die Meinung vor, daß Wilson dem Krieg einen Schritt nähergekommen ist, da der Stillstand der amerikanischen Schiffahrt unerträglich ist und die Eisenbahnen überlastet sind. Die Torpedierung des amerikanischen Schiffes „Lyman Law" sei wohl nicht als eine Tat anzusehen, die der Präsident als casus belli bezeichnet, aber dieses Geschehnis habe doch die Niedergeschlagenheit vergrößert, da es beweist, wie wenig Deutschland an eine Umkehr denkt. Wilson soll sehr über das Los der amerikanischen Bürger in der Türkei in Bulgarien, ja selbst in Deutschland beunruhigt sein. Die amerikanischen Missionare im Kleinasien seien bereits interniert, und in Berlin sei die Abreise der Amerikaner verhindert worden. (Die übliche Hetze! Red.) Die militärische und maritime Lage erfordere Zeit. Amerika war unvorbereitet, und die Maßnahmen Amerikas gegen die Tauchboote und gegen Angriffe auf die

Stellenangebote

Tüchtiger Feuer-Verſ.-Akquiſiteur
mit hohen Proviſionen u. feſten Bezügen ſofort geſucht. Mitteldeutſche Verſich.-Akt.-Geſ., Generalagentur Cöln, Zülpicherplatz 7, Hans Walther.

Tüchtiger, ſelbſtändiger 8587a
Buchhalter
oder
Buchhalterin
für kleineres Kontor ſofort geſ. Angebote m. Gehaltsanſprüchen unter B 101 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57.

Geübter Kartonnagen-Arbeiter oder Arbeiterin ſowie jüngere Mädchen
zum Anlernen ſof. geſ. Middeldorf, U.-Barmen, Allee 32.

Tücht. jüng. Bandwirker,
welcher einem kleinen Betrieb ſelbſtändig vorſtehen kann, geſ. Derſelbe muß mit dem Vorrichten von Seiden-Schachtenſtühlen vollſtändig vertraut ſein. Anmeldung Samstag n. nach 3 Uhr u. Sonntag vormittag. Barmen, Paradeſtr. 38, I. C. Steinbrink. †

Zementeure u. Hilfsarbeit.
geſucht. Zu melden bei Betonmeiſter Alvon, Elb., Viehhofſtr. Nr. 77, oder Bauſtelle Stöcker, Haan. *

Mehrere 327b
Kraftwagenführer
(auch kriegsbeſchädigte) werden geſucht. Kanalbau- und Stadtreinigungsamt Barmen, Rathaus, Zimmer 51.

Fallhammer-, Dampfhammerſchmiede und Ofenleute
finden dauernde Beſchäftig. bei Vereinigte Flanſchenfabriken und Stanzwerke, Aktien-Geſ., 8460 Hattingen-Ruhr.

Schloſſer
für leichte Eiſenkonſtruktionen u. Fenſterbau geſucht. 8508a [illegible], Unter-Barmen.

Schloſſer und Kiſtenſchreiner
ſofort geſucht. i483 [illegible], Elberf., Gerberſtr. 2.

Tüchtiger Maſchiniſt
wird ſofort eingeſtellt, der Benzin-Motor bedienen kann, auf Bauſtelle Beyenburg. Baugeſchäft Röding & Stober, Pforzheim. †

Bäcker, g98
tüchtiger Ofenarbeiter, ſucht [illegible] Kagermann, Elberf.

Ält. ſelbſtänd. Bäcker
ſof. geſ. Auch Kriegsbeſchädigter. Hugo Wühle, Barmen, Große Flurſtraße 3, am Neumarkt. †

[illegible], ſelbſtändiger
Packer
mit guten Zeugniſſen geſucht. — Buchhandlung B. Hartmann, Elberf., Kaiſerſtr. 38. 19952

Zuverläſſ. ſtadtkund. Fuhrmann und kräftiger Wagenarbeiter geſucht. Carl Schult, Elberfeld, [illegible]ſtraße 10a. *

Haan.
Zeitungsboten
geſucht.
[illegible], Kaiſerſtr. 78.

Kräftiger jugendlicher Arbeiter geſucht. H. Clemen, Elberfeld, [illegible] Nr. 54—56. *

Knaben von 14–15 Jahr.
zum Auslaufen und leichte Beſchäftigung geſ. Elberfeld, Lucasſtraße 9, Carl [illegible]wald. *

Kräftiger jugendlicher Arbeiter
ſofort geſucht. *
Eduard H. Tubbeſing,
Barmen-U., Auerſtraße 53/55.

Ordentl. Laufjunge geſucht. Heinz-v. Mook, Elberf., Kaiſerſtraße Nr. 37. *

Ordentl. Laufjunge nach der Schule geſucht. Paul Pfeiffer, Elbf., Kölnerſtr. 70. *

Lehrling
mit guter Schulbildung geſucht. Selbſtgeſchriebene Angebote an
R. Siepen & Co., *
Großhandlung, Elberfeld.

Größere Bandfabrik
ſucht zum 1. oder 15. April
Lehrling
mit Berechtigung z. Einjährigen. H. A. Nierhaus, Elberfeld.

Maler- u. Anſtr.-Lehrling
geſucht. Lüdke, Elberfeld, Neue Friedrichſtraße 23. *

Stukkateure u
für Rabitz-Arbeite
Hans Hunzing

Erfahrener
Werkzeug-
geſucht.
Eduard Meyer ſenio
Unter-Barmen, Bende

Lehrling g
Ein Lehrling mit guter Schulbild
zu Oſtern, evtl. bald, geſucht. Schri
Röttgen & Ferber, Fabrik in Knaben-
Elberfeld, Hofau

Drogerie
in Barmen ſucht per 1. April 17
Lehrling
mit guter Schulbildung. 4b
Angeb. unt. 26 025 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Kräft. Lehrling
geſucht. Fr. Hagedorn, Färberei u. Waſchanſtalt, Barmen-R., Höſenſtraße 52. 8531a

Buchbinderlehrling
findet Stelle bei Rob. Daſſau, Elberfeld, Königſtraße 75. *

Suche für ſofort od. ſpät. kräft.
Lehrling
für Huf- und Wagenſchmiederei. Wilhelm Pletſch, Velbert, Rhld.

Weibliche

Fräulein
(nicht unter 20 J.) zum Anlernen für Verſand u. Filialen (auch geeignet für kinderl. Kriegerswitwen) per bald geſ. Fr. Hagedorn, Barmen-R., Höſenſtr. 52. Färberei u. Waſchanſtalt. 8532a

Tüchtige, branchekundige f262
Verkäuferin
für mein Schuhwarengeſchäft per ſofort geſucht.
Otto [illegible], Remſcheid,
Bismarckſtraße 88.

Selbſt. Näherin a. Burſch.-Hoſ. gſ. Heuſſen, E., Höchſten 24, III*

Perf. Büglerin
ſofort geſucht. *
Waſchanſtalt Reform,
Elberfeld, Uellendahlerſtraße 516

Geübte 8543a
Kartonnagen-Arbeiterinnen
ſofort geſucht. *
Bergmann & Bellingrath Nachf.
Unterbarmen, Allee 34.

Baumwoll- u. Kunſtſeidenwinderinnen
für dauernde Arbeit geſucht. *
Robert Koch, Elbf., Südſtr. 18a

Eiſengarn
zum Spulen auszugeben.
Wilh. Frowein, †
Barmen-Wichl., Märkiſcheſtr. 16.

Ketten zum Scheren
in Lohn werden ausgegeben. Roſenkranz & Co., G. m. b. H., Barmen, Dieckerſtraße. 8538a

2 Kellnerinnen
für ſofort geſucht. Reſtaurant Kaiſerbad, Elberfeld, Kaſinogartenſtraße Nr. 17. *

Arbeiterinnen,
nicht unter 15 Jahren, ſof. geſ.
S. Roſenthal, Elberfeld,
Klotzbahn 30. *

Jugendl. Arbeiterin
ſofort geſucht. x225
Roſen-Apotheke, Barmen,
Ronsdorferſtraße Nr. 8.

14jähr. Mädchen
für leichte Arbeit geſ. Papierwarenfabrik, E., Treppenſtr. 2 *

Suche f. m. kl. frauenl. Haush. kinderl. Haushälterin. Pet. Wahl, Vohwinkel, Kaiſerſtr. 3, I. 4572

in Küche und Hausarbeit erfahren, ſehr kinderlieb, bei guter Behandlung geſucht. Vorzuſt. b. 3—5 Uhr, Sonntag b. 10—3 Uhr.
Frau Berner, Elberfeld,
19956 Brillerſtraße 184.

Suche für meinen kl. beſſeren Haushalt (Einfam.-Haus) tücht., probr., ſelbſtändiges, in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahr.
Mädchen
für ſofort. Frau Ew. Grobel, Barmen, Rauenwerth 21. †

2 ord. ehrl. Mädchen,
eins zum Kochen u. Hausarbeit und das andere zur Beihilfe f. große Küche ſofort geſucht. — Angebote an die Verwaltung Lenneperſtr. 2, Remſcheid. f262

Tüchtiges Mädchen
zum 15. März geſ. Ph. Schmidt, Barmen, Mittelſtraße 17. †

Beſſ. Mädchen,
ſauber und zuverläſſig, für alle Hausarbeit geſucht. *
Frau G. Derkſen, Elberfeld,
Schlieperſtraße 2.

Geübte Weberinnen
ſofort geſucht. †
Mechaniſche Weberei, Barmen, Schützenſtr. 25, W. Paashaus.

Arbeiterinnen,
welche ſchon auf Wurfgranatenkörper gearbeitet haben,
ſofort geſucht.
Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U.,
Auerſtraße 53—55.

Kaufmann,
Mitte 20er, militärfrei, mit all. kaufm. u. prakt. Arb. der verſchied. Branchen vertr., ſucht ſofort oder 1. 3. 17 Stellung. Angebote unter B 97 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Junger Mann,
welcher mit allen Büroarbeiten, Stenographie und Maſchinenſchreiben ſowie mit dem Verſandweſen völlig vertraut iſt, ſucht zum 1. April oder früher Stellung. Gefl. Angebote unter E 7348 an die Geſchſt. d. Bl. *

Älter, erfahrener Techniker ſucht anderweitig Stellung als Meiſter oder Betriebsleiter für Munitionsfabrikation. Ang. u. B 7855 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57. †

Militärfreier Mann, 42 Jahre, ſucht Stelle als
Riemenſattler
in Fabrikbetrieb. Angebote an Otto Schmidt, Elberfeld, Mathildenſtraße Nr. 2. *

Anſtreicher,
geſetzt. Alters ſucht Stelle als Hausm., Pförtner oder ähnlich. Stellung, wo derſelbe ſämtliche vorkomm. Anſtreicherarbeiten, auch Tapezieren, übernimmt. — Angebote unter B 7840 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57.†

Elektro-Maſchiniſt,
langjähr. Erfahrung in elektr. Betrieben, auch Hochſpannungs-Zentrale, mit Reparaturen vertraut, ſucht ſofort Stellung. — Gefl. Angeb. an W. Silberkus, Remſcheid, Bismarckſtr. 17. f262

Kindern ab. in kleinerem Haushalt. Maria Breuer, Wülfrath, Mühlenſtraße 4. g295

† Suche für meine 16jähr. Schweſt., w. ſchon ber. 2 J. in St. w., St. i. ei. bürg. H., wo ſie Gelgh. h. d. Küche zu erl. Ang. B 102 Gſchſt. B., Neuerw. 57

Ordentliches Mädchen
ſucht Stelle für ganze Tage. *
Angeb. u. E 7343 an d. Geſchſt.

Suche für meine Tochter,
18 Jahre alt, Stelle in kleinem bürgerlichen Haushalt, mit gut. Behandlung, event. Geſchäftshaushalt. Angebote u. E 7341 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Vermiſchte Anzeigen

Junge Frau, in der Zigarrenbranche erfahren (Betreffende hat längere Jahre das elterliche Geſchäft geführt) ſucht Filiale zu übernehmen oder Anſtellung in einem Zigarren-Geſchäft. — Gefl. Angebote unter E 7265 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Schloſſerei
ſucht für Bohrmaſch. u. Schweißapparat Heeresarbeit. 19915
Schmidt & Rietze.
Elberfeld, Lärchenſtraße.

Billig u. gut werd. Anzüge
während des Krieges unter Garantie des Sitzens angefertigt, auch bei Zugabe von Stoffen. *
Hugo Schulz,
E., Kipdorf 90, I. Fernſpr. 4000

Größere Poſten g136
Verſchlußkappen
(Zinkrohlinge) kann noch übernehmen: Friedr. Flugſcheidt, Velbert, Metallgießerei, Fernſprecher Nr. 39.

Geſchſt. Barm., Neuerweg 57.

Schreibmaſch. reinigt u. rep.
Makovsky, E., Johannisſtr. 23*

Gute Jagd
oder Anteil von weidgerechten Jägern im Oberbergiſchen geſ. Angebote unter E 2124 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. f241

*Fuhrwerk f. g. u. h. Tage geſ. Unt.-Barmen, Heſſelnbergſtr. 15

Fuhren aller Art
werden gut u. billig ſof. beſorgt. Wilh. Beeck, Elberfeld, Steinbeckerſtraße Nr. 39. *

Wann fährt ein leerer 8544a
Möbelwagen
von Barmen nach Mörs oder Umgegend? Angebote u. B 104 an die Geſchſt. B., Neuerweg 57

Wann fährt ein Möbelwagen v. Solingen nach Barmen leer zurück? B., Beckmannshofſtr. 10. †

Wer beteiligt ſich an der *
Ueberführung gefallen. Krieger
aus Galizien, öſtl. Lemberg in die Heimat? Näh. Bruno Geu, Elberfeld, Aue Nr. 13. *

Adler-Schreibmaſchine
zu leihen geſucht. Preis-Angeb. unter E 7306 an die Geſchſt. *

Geſundes Kind, Junge,
kath., ½ Jahr alt, zu verſchenken. Näh.: Säugl.-Heim Auguſtinusſtift, Elberf., Oſterſiepen 25. *

2 Jahre a. Mädchen in nur beſſ. liebev. Pflege zu geben. Angeb. u. E 7329 an die Geſchäftsſt. *

3 Wochen altes geſ. Mädchen an gute Leute abzugeben. Ang. unter E 7257 an die Geſchſt. *

Junge Dame wünſcht zwecks Heirat mit einfachem, ſoliden Herrn, am liebſten Akademiker, in Briefwechſel zu treten. Br. mit Altersangabe unter E 7368 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Ält. Herr ſ. liebev. Gattin. Br. u. 8235 an Fil. B., Berlinerſtr. 26†

*Witwer mit 1 Kind, gut. Geſchäft, Anf. 40. Jahr., ſucht zw. Heirat paſſ. Lebensgefährtin od. Anhang mit häuslichem Sinn. Briefe erbeten unter E 7327 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Reelles Heiratsgeſuch.
Witwer, evgl., 50 J. a., von gut. Char., in ſich. Stell., ſchön. [illegible] u. etw. Erſparn., ſucht die Bek. m. Fräul. (od. Wwe. mit 1 Kind nicht ausg., wenn tücht. i. [illegible]) zwecks Heirat. Br., wenn mögl. mit Bild, unter R 3006 an die Filiale ds. Bl. in Mettmann, Bahnſtraße 14a, erbeten. f177

Junger gebild. Herr, Fabrikant, vermög., 25 Jahre, ſucht, da es ihm an paſſender Damenbekanntſchaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Vermögen erwünſcht, aber nicht erforderl., da mehr auch herzensguten Charakter und lebensfrohes Gemüt geſehen wird. — Briefe, mögl. mit Bild, welche ſofort zurückgeſandt wird, unter E 2132 an die Geſchäftsſt.

Verloren—gefunden
etc.

Wenn die erkannte Dame, welche das ſilberne Portemonnaie bei der Garderobenfrau fälſchlich in Empfang genommen hat, dasſelbe innerhalb 24 Stunden nicht im Bad Bendahl an der Kaſſe abgibt, erfolgt ſofort Anzeige.

Kinderheim des deutſchen Hoſpitals zu Konſtantinopel:
Deutſche Matroſen, Kaiſerswerther deutſche Pflegerinnen und türkiſche Kinder.
Phot. Ber.

„Wie gut von dir, daß du gleich gekommen biſt,“ ſagte Lieſelotte zur Prinzeſſin Adelaide, als ſie auf den weiten Bahnhofsplatz traten, „und wie ſchick du wieder ausſiehſt.“ Sie muſterte die Prinzeſſin, die in der Tat reizend gekleidet war. Sie trug ein dunkelblaues Jackenkoſtüm aus feinſtem Tuch, das mit Pelzwerk garniert war. Aber auch in weniger anmutiger Toilette wäre die Prinzeſſin durch ihr intereſſantes Geſicht, in dem ein Paar ſeelenvolle, große, graue Augen ſofort den Blick auf ſich zogen, jedem aufgefallen. Dieſe Augen ſtanden in einem pikanten Kontraſt zu ihrem brünetten Haar und dunklen Teint und verliehen dem Geſicht einen ganz eigenen, feſſelnden Reiz. Hierzu kam noch, daß Prinzeſſin Adelaide eine wahrhaft ariſtokratiſche Figur und Haltung beſaß, ſo daß der Geſamteindruck, den ſie machte, ein wirklich bezaubernder war.

„Wie ſollte ich nicht ſogleich kommen, Lieſi“, erwiderte die Prinzeſſin, „wenn es ſich doch um eine Angelegenheit handeln ſoll, wie du ſchreibſt, die für dich von größter Bedeutung iſt. Aber auch ich habe dir von mir etwas Wichtiges zu erzählen. Ich habe darüber nicht ſchreiben wollen. Weißt du, es gibt nämlich Dinge, über die man nicht ſchreiben, ſondern nur ſprechen kann, weil das Schreiben darüber wie eine Feigheit ausſieht, ſo, als fürchte man ſich, die Worte, die man darüber zu ſagen hat, laut zu hören.“

„Du machſt mich neugierig, Adi. Um was handelt es ſich denn?“

„Später ſage ich dir alles. Laß uns erſt im Hotel ſein.“

Und als ſie dann im Salon der Prinzeſſin, die ſich auf den Rat Lieſelottens als „Amalie Berger, Privatiere aus Gotha“, in das Fremdenbuch eingetragen, nachdem ſich Fräulein von Diering zurückgezogen hatte, zuſammen ſaßen, begann Lieſelotte nicht etwa die Unterhaltung damit, daß ſie von ihren Herzensangelegenheiten ſprach, ſondern mit der Frage: „Alſo — was hat ſich ereignet, Adi? Erzähle!“

„Mein Gott!“ erwiderte die Prinzeſſin, während ſie aus einer Reiſetaſche ein Portefeuille nahm und es vor ſich hin auf den Tiſch legte, an dem ſie ſaßen. „Mein Gott! Erzählen! Lieſi, das iſt nicht das richtige Wort dafür, denn ſo viel iſt nicht zu ſagen, daß man's Erzählung nennen könnte. Nur eine kurze Mitteilung im Depeſchenſtil: Man hat mir einen Korb gegeben, man hat verſchmäht, mich zu heiraten, ohne Angabe von Gründen.“

Lieſelotte richtete ſich mit einem Ruck auf und
„Dich verſchmäht?“ rief ſie. „Das iſt ja
einen Scherz machen, Adi!“
„Nein, nein. Ich bin zwar nicht ſehr traurig über
ſchichte, aber zum Scherzen darüber auch nicht
immerhin recht unangenehm war, als man mir ſagte,
abgelehnt worden wäre. Und mein Papa iſt ganz
Er empfindet die Ablehnung wie eine ſchwere
weiß nicht recht, wen er dafür packen ſoll, denn da
angetragen wurde, ſondern man bei Papa darum
ſo iſt es ihm nicht erklärlich, warum man ſich nicht
Betreffenden, der mich heiraten ſollte, erkundigt hat,
nehmen würde. Die Herren Diplomaten haben da halt
auf eigene Fauſt gehandelt und in ihrer Annahme,
Prinzeſſinnen immer ſo müſſen, wie es das
nicht mit der Möglichkeit gerechnet, daß es doch auch
ſein könnte, als ſie es ſich in ihrer Weisheit
ſo kam die Blamage auf der ganzen Linie, hier und dort
Abbruch der freundſchaftlichen Beziehungen und was
an lieblichen Erſcheinungen nachfolgt. Wenn nur erſt
über die Geſchichte gewachſen wäre, damit man
Geſichter mehr ſähe! Ich habe mich ja ſchon
daß mein liebenswürdiger Korbſpender gewichtige
Tun gehabt haben wird, denn nach allem, was ich
iſt er durchaus charaktervoll und von vornehmſter
bin überzeugt davon, daß er mich nicht ohne weiteres,
reiflichem Überlegen, vielleicht ſogar nach ſchweren
ſchmäht hat, und das läßt mich auch nicht zornig über
ihn gar haſſen oder verabſcheuen. Du kennſt mich ja,
immer gerecht und verſetze mich bei der Beurteilung
weiſe eines andern immer in deſſen Lage, ich frage
wie würdeſt du in dieſem Falle und an ſeiner Stelle
und da gelange ich dann meiſtens zu recht milden
„Und dennoch, Adi,“ erwiderte Lieſelotte,
heißt wirklich eine große Dummheit begehen.“

Adelaide zuckte die Achſeln.

t heißt es aber auch, ſehr klug ſein. Denn ich bin ein liziertes Geſchöpf, und wenn ich Alltäglichkeiten wittere, ſchnupft. Man wußte das vielleicht und meinte, mir ſen zu ſein, oder man hatte keine Luſt dazu, ſich mit mir en und ſich meinen Lebensauffaſſungen anzupaſſen. lugheit würde ein wenig nach Feigheit ſchmecken. Nun, Ich bin fertig mit der Geſchichte. Laß uns jetzt von dir ! Alſo beichte, Kleine!"

tte nur zu gerne gewußt," ſagte Lieſelotte, „wer der- der dich verſchmäht hat. Haſt du mir abſichtlich ſeinen t genannt?"

s nicht, nur erſchien es mir überflüſſig. Wenn du es möchteſt, Seine Hoheit der Erbprinz Günter von Gerol- ſten, mir einen Korb zu geben. Bei Bürgerlichen kommt r in umgekehrter Weiſe vor, wir Fürſtenkinder aber müſſen er Hinſicht eine Sonderſtellung einnehmen. Ja, ich kann Bild des mir beſtimmt Geweſenen zeigen; hier, ſchau ihn ſieht ſo aus, als wüßte er genau, was er will. Nämlich ich nicht."

entnahm dem Portefeuille eine Kabinettphotographie ſie lächelnd Lieſelotte.

llte ein gellender Schrei durch das Gemach, und Lieſelotte, geſtoßen, ließ das Bild fallen, ſchnellte von ihrem Stuhle zitternd und bebend, bleich wie ein Marmorbildnis da. blickte ſie wie entgeiſtert an.

Dann aber ſprang ſie auch auf, eilte zu ihr hin, legte einen Arm um ihre Taille und rief: „Was iſt dir, Lieſi? Was haſt du? Um Gottes willen, ſo rede doch!"

Aber Lieſelotte ſchüttelte nur langſam den Kopf, und dann fiel ſie auf ihren Stuhl zurück und ſtarrte auf das Bild, das auf dem Fußboden lag.

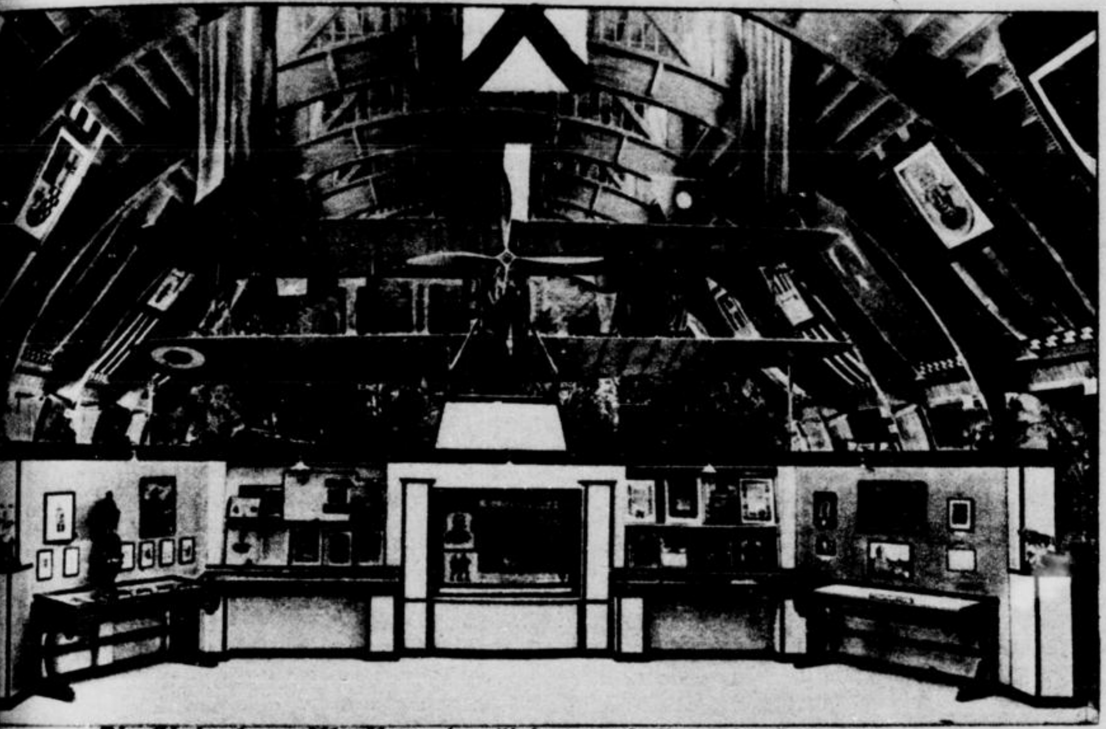
Adelaide hob es auf und ſagte noch einmal: „Lieſelotte, was haſt du?" Und nun löſten ſich langſam und ſchwer die Worte von den Lippen des jungen Mädchens; während ſie auf das Bild Günters zeigte: „Über den da wollte ich mit dir ſprechen, Adi! — Ich liebe ihn!" Jetzt war Adelaide überraſcht bis zur Sprachloſigkeit.

Und eine lange, lange Zeit ſchwebte darauf ein bedrückendes Schweigen zwiſchen den beiden Freundinnen, und man hörte nichts als ihr heißes Atmen.

Endlich aber ſprach Adelaide, um den Bann zu brechen, der auf ihnen laſtete: „Nun iſt es mir verſtändlich, warum er mich verſchmäht hat. Er liebt dich! Arme Lieſi! Du wußteſt nicht, daß er ein Prinz iſt?"

„Ich fragte nicht, was er iſt. Ich begehrte es auch gar nicht zu wiſſen, wir ſahen uns in die Augen und wußten, daß wir uns lieben. Das war köſtlicher als alles Fragen und Sprechen. Und mir iſt es jetzt, als hätte ich ſchon einmal gedacht, daß er ein Königsſohn ſein müſſe. Droben auf den Bergen bei Matrei, als ich ihn zum erſten Male geſehen habe."

Sie ſprach mit leiſer, eintöniger Stimme, ganz verträumt und verſonnen, und aus ihren Augen, die im fieberhaften Glanze leuchteten, kamen Blicke, die in weite Fernen zu eilen ſchienen.



Die Hindenburg-Abteilung der Kriegsausſtellung in Hannover.

denburg-Abteilung der Hannoverſchen Kriegsausſtellung enthält lediglich Gegenſtände, die im Privatbeſitz des Generalfeldmarſchalls In der Mitte der Ausſtellung befindet ſich eine Landkarte, die nur in dieſem einen Exemplar vorhanden und in Wirklichkeit ein von wohnern der Stadt Konia in Kleinaſien handgeknüpfter Wandteppich iſt, auf dem ſich die Karte von Oſtpreußen nebſt einer Widmung Befreier Oſtpreußens, das Bildnis Hindenburgs und zweier Soldaten ſeines 147. Regiments befinden. Am äußerſten Ende des Bildes n auf Poſtamenten eine Elchgruppe, ein Geſchenk des Gardevereins. Im Hintergrunde, rechts und links von den Teppichen, ſind nbürgerbriefe, Doktordiplome und kunſtvoll ausgeführte Ehrenmitgliedskarten für den Generalfeldmarſchall ausgeſtellt. Die Bilder an der Wand e ſind zum Teil die Originalentwürfe zu bekannten großen Ölgemälden, welche die Künſtler an Ort und Stelle mit den einfachſten aufgenommen haben. In den Glaskäſten befinden ſich mehrere Ehrenſäbel, darunter ein bereits aus der Mitte des 15. Jahrhunderts der türkiſcher Säbel, den zuletzt der türkiſche General Derwiſch Paſcha, bekannt aus dem ruſſiſch-türkiſchen Kriege, getragen hat. Hier h Kleinigkeiten aus dem Familienbeſitz der Familie von Hindenburg untergebracht; darunter eine Bibel mit eigenhändiger Inſchrift dmarſchalls über ihre Herkunft, ſowie merkwürdige Granatſplitter, welche der Feldmarſchall auf dem Schlachtfelde in Tannenberg bei Beſichtigung ſelbſt geſammelt hat. Man findet auch die Hand des Feldmarſchalls, wie ſie den Feldmarſchallſtab umſpannt, in Originalgröße in Bronze, und andere Gegenſtände der Erinnerung oder aus dem Beſitze von Hindenburgs.

Morgen-Ausgabe.

eiger

en

Barmen

Haupt-Geſchäftsſtelle und Redaktion } Neuerweg 57.

— Fernſprecher Nr. 724. —

Anzeigen- und Abonnements-Annahmeſtellen:

Elberfeld: [illegible]
Elberfeld-Wirker: A. Heine, [illegible] 1,
Elberfeld-Nordſtadt: Emil [illegible] 1,
Elberfeld-Südſtadt: Paul [illegible] 20,
Unter-Barmen: [illegible] 171,
Ober-Barmen: [illegible]
Barmen-Wichlinghauſen: [illegible] 7.

ngenberg-Langerfeld-Leichlingen-Lennep-Lüttringhauſen-
rt-Vohwinkel-Wald-Wermelskirchen-Wiesdorf-Wipperfürth-Wülfrath.

ten Schiffe. Bezüglich der Verlängerung der

gegen die Wentzeliſten.

TB. Bern, 16. Febr. (Drahtb.) Lyoner Blätter n: In den Werken von Schneider-Creuzot ordeaux brach in den Sägewerkſtätten ein Feuer Trotzdem es bald gelöſcht werden konnte, iſt der aden doch ſehr hoch. — Ueber die Exploſion in Neuville ſur Saone melden Lyoner ter, daß es ſich um die ehemalige Tochterfabrik der ſchen Anilinfabrik in Ludwigshafen handelt, die ſeit Ausbruch des Krieges in eine ſtaatliche Pulverfabrik umgewandelt worden iſt. Die ganze Fa iſt zerſtört.

ngünſtiger Saatenſtand in Frankreich.

TB. Bern, 16. Febr. Wie franzöſiſche Blätter mel- iſt nach Schätzungen vom 1. 2. der Stand der Saa- nicht zufriedenſtellend. Die Ausſaat bleibt lich hinter der Ausſaat des vorigen Jahres zu- Nur in 4 Departements Südfrankreichs kann die als günſtig bezeichnet werden. Amtlich wird er- daß große Anſtrengungen gemacht werden müſ- um die Frühjahrsausſaat intenſiver zu geſtalten, da ein großer Ausfall gegen die bereits unter dem ſchnitt gebliebene Ernte des Vorjahres zu erwar- ſe.

Handſtreich am Dryswjaty-See.

Oſtfront, 14. Febr. (Drahtmeld. unſeres iegsberichterſtatters.) In den Morſtunden des 12. Februar wurden die ſtarken ruſen Stellungen bei dem Dorfe Kurtwjanzy, drei meter ſüdlich des Dryswjaty-Sees, unter kur-, aber ſtarkes Artilleriefeuer genommen. Dann ngten Sturmtruppen aus den deutſchen Stelgen und gingen gegen die ruſſiſchen Höhen vor. Handſtreich war von der Diviſion glänzend ereitet. Jeder Mann wußte, was er zu tun te, jede Waffe war auf das ſorgſamſte einge-. Die Sturmtruppen und die Drahtſcheren-mandos hatten 300 Meter bis zu der beherr-nden Höhenſtellung zu durchlaufen. Aber Artile und Minenwerfer hatten ſo gut gewirkt, daß r Sturmlauf faſt ohne Verluſt gelang. Die erſte llung wurde überrannt. In die zweite ruſſiſche Linie drangen die Truppen, die kaum im Draufgehen zu halten waren und noch 400 Meter über dieſe zweite ruſſiſche Linie vorgingen. Dabei waren die ruſſiſchen Stellungen und Unterſtände ſehr geſchickt in die Hügelreihen eingebaut. Aber Granaten und Minen hatten trotzdem die ruſſiſchen Gräben furchtbar zerſchlagen, und der eiſerne Vorhang des Sperrfeuers wurde rechtzeitig mit der ſtürmenden Infanterie im Einklang weiter und weiter rückwärts verlegt. Die Truppen freuten ſich, daß in dem ewigen Gleichmaß des Stellungskrieges einmal die Friſche der Unternehmung Erfolg und Betätigung des Draufgängertums brachte. Der Zweck des kleinen Vorſtoßes: die beherrſchende Stellung zu zerſtören und Gefangene einzubringen, wurde vollſtändig erreicht. 90 Ruſſen wurden eingebracht. 22 davon hatte ein deutſcher Soldat eingebracht, der einen Unterſtand mit Handgranaten ausräucherte und die Beſatzung gefangen nahm. Dieſer eine unerſchrockene Mann brachte ſeine Gefangenen auch ſelbſt zurück. Das Heldenſtückchen ſpricht von dem Geiſt der vorgeſtoßenen Truppen, aber auch von dem der ruſſiſchen Gegner. Die Ruſſen waren völlig erſchüttert. Überall lagen vom Granaten- und Minenwerferfeuer Getroffene in den zerſchmetterten Grabenſtücken. Bei der Flucht aus der ſtark beſetzten Stellung erhöhten ſich dann noch die blutigen ruſſiſchen Verluſte im Infanterie- und Maſchinengewehrfeuer und im Sperrgürtel der deutſchen Artillerie. Das friſche, glatt durchgeführte Unternehmen hat die Stimmung der ſiegreich Zurückkehrenden in ihrer ſchweren Arbeit des Aushaltens ſehr geſtärkt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterſtatter.

Mordanſchlag auf den ruſſiſchen Marineminiſter.

BB. Petersburg, 16. Febr. (Meld. des L.-A.) Auf den Marineminiſter Gregorewitſch wurde von zwei unbekannten Männern ein Mordanſchlag verübt. Der Miniſter rettete ſein Leben nur durch kaltblütiges Auftreten. Die beiden Attentäter entkamen. Es fehlt bis jetzt jede Spur von ihnen. Die Polizei bewahrt Stillſchweigen über die Angelegenheit, weshalb Einzelheiten bisher nicht bekannt geworden ſind.

Ruſſiſche Umtriebe.

WTB. **Kopenhagen**, 16. Febr. (Drahtb.) Ruſſiſche Blätter berichten: Elf ſozialiſtiſche Duma-Mitglieder, die der Hauptleitung des Kriegskomitees angehören, ſeien unter der Anſchuldigung verhaftet worden, Handlungen begangen zu haben, die gegen die öffentliche Sicherheit gerichtet ſeien. Die Unterſuchung habe ergeben, daß ſie Pläne für eine Revolution ausgearbeitet hatten, die ganz Rußland umfaſſen ſollte.

Wilſon und Japan.

„Dieſe Amerikaner ſind wundervoll dumm".

Die ſchlauen Japaner haben es ſchnell begriffen, daß Wilſons Konflikt mit Deutſchland im Grunde nur ein Vorwand, jedenfalls eine gute Gelegenheit iſt, um gegen Japan zu rüſten. Auf dem Wege über Rußland und Schweden trifft die Meldung ein, daß die japaniſche Geheimpartei, die Genyoſa, dieſer Tage in Tokio eine Konferenz abhielt; Gegenſtand der Verhandlung: Deutſchlands verſchärfter U-Bootkrieg und Amerikas Rüſtungen. Der neue Miniſterpräſident Terautſchi erhielt ein Vertrauensvotum des Kongreſſes, weil er im Einverſtändnis mit dem Mikado und dem Parlament dasſelbe Ziel verfolge wie die Genyſha, nämlich ein Großjapan im Stillen Ozean. Aehnliche Verſammlungen hielten die Seiyukai- und die Doſikaipartei ab. Das berühmte Kriegszielbuch aber, die „politiſche Bibel Japans" — es betitelt ſich „Der Krieg zwiſchen Japan und Amerika" — feiert in einer Rieſenauflage Triumphe. Dieſes Buch iſt in den Wirren des Krieges bei uns viel zu wenig bekannt geworden. Es hätte uns doch manches vorausſagen können. Es erſchien kurz vor dem letzten Kabinettswechſel in Japan, der ſich Anfang Oktober 1916 vollzog. Es wird herausgegeben von der „Vereinigung für nationale Verteidigung". Präſident des Vereins iſt der frühere Premier Okuma, Vizepräſident der frühere Auslandsminiſter Graf Kato, beide alſo beim Erſterſcheinen des Werkes noch aktive Staatsmänner. Das Titelbild des Buches, ein japaniſches Schlachtſchiff und daneben das niedergeholte, zerfetzte Sternenbanner Nordamerikas. Das genügt bereits. Aber einzelne Gedanken und Forderungen der Japs-Bibel ſind angeſichts unſeres neueſten Verhältniſſes zu Amerika ſo aktuell, daß wir ſie zur Beleuchtung der derzeitigen Wilſonſchen Politik nicht unterdrücken können. Amerika iſt, ſo heißt es da kurz und treffend, ein Staat „ſüßer Worte und böſer Taten". Eine unſägliche Verachtung des modernen Amerikanertums ſpricht aus folgenden Zeilen: „Wir dürfen nie vergeſſen, daß die Amerikaner ein rohes Miſchvolk aller Raſſen ſind, während Japan eine jahrtauſendalte Geſchichte und Kultur beſitzt. Dieſes Gemengſel hat einen ſchlechten Geſchmack und es riecht noch ſchlechter. Der amerikaniſche Präſident (gemeint iſt Wilſon) aber ſcheint uns ein Mann zu ſein, der einer ſehr üblen Familie vorſteht, ſie aber nicht zu beherrſchen vermag. Kurz und gut, die Regierung der Vereinigten Staaten iſt nur eine kindiſche Spielerei. Die Amerikaner glauben, daß wir nur Tiere ſind; deshalb dürfen wir ihre Frauen nicht heiraten. Dies bedauern wir nicht, aber wir geſtatten uns immerhin den Hinweis, daß amerikaniſche Frauen oft und gerne Neger heiraten. Was ſollen wir von einem ſolchen Volke denken? Ein Volk, das mit ſeiner „hohen Lebensſtufe" prahlt? Dabei laufen uns die amerikaniſchen Frauen in Kalifornien nach und ſind glücklich, einen Japaner einzufangen". Von der [illegible] Spionage der japaniſchen Agenten an der kaliforniſchen Küſte, auf den Philippinen und auf Hawai wird geſagt: „Wir geben zu, daß dieſe Methoden nicht beſonders ſchön ſind und ehrenvoll, aber wir haben es mit einer Nation von Lügnern und Rechtsverdrehern zu tun, denen wir Japaner erſt den Anſtand, die Ehre und die menſchliche Sauberkeit zu lehren haben werden. Im übrigen ſind dieſe Amerikaner wundervoll dumm". Die ganze nationale und militäriſche Wut der Japaner, mit der ja auch unſere braven Matroſen in Tſingtau in der Minderzahl gegen erdrückende Uebermacht zu kämpfen hatten, äußert ſich in folgenden Worten, mit denen das Buch ſchließt: „Unſer großer Plan iſt, daß wir, um Kalifornien, die Hawaiſchen Inſeln, Samoa und die Philippinen zu erringen, jeden Yen ſparen. Unſere Frauen müſſen Baumwolle ſtatt Seide tragen, ſtatt Wein müſſen wir Waſſer trinken. Alle erſparten perſönlichen Ausgaben müſſen wir dem Heere und der Flotte zuwenden. Alle unſere Lehrer müſſen ihren Schülern einprägen, daß die Vereinigten Staaten unſer größter Feind ſind". Es beſteht wohl kein Zweifel, daß auch Profeſſor Wilſon dieſes unheimlich offene Buch gründlich ſtudiert hat. Und zu den vielen Zweifeln und Sorgen, in denen der Präſident der Vereinigten Staaten zurzeit höchſt ſelbſtverſchuldet ſchwebt, geſellt ſich wohl die bange Frage: Wem muß ich nun den Krieg erklären? Deutſchland oder Japan? Oder beiden??

Gedrückte Stimmung in Amerika.

GA. **London**, 16. Febr. (Eig. Drahtb.) Die „Times" melden aus Waſhington, daß die Stimmung der amerikaniſchen Preſſe jetzt ſehr peſſimiſtiſch geworden iſt. Allgemein herrſcht die Meinung vor, daß Wilſon dem Krieg einen Schritt nähergekommen iſt, da der Stillſtand der amerikaniſchen Schiffahrt unerträglich iſt und die Eiſenbahnen überlaſtet ſind. Die Torpedierung des amerikaniſchen Schiffes „Lyman Law" ſei wohl nicht als eine Tat anzuſehen, die der Präſident als casus belli bezeichnet, aber dieſes Geſchehnis habe doch die Niedergeſchlagenheit vergrößert, da es beweiſt, wie wenig Deutſchland an eine Umkehr denkt. Wilſon ſoll ſehr über das Los der amerikaniſchen Bürger in der Türkei, in Bulgarien, ja ſelbſt in Deutſchland beunruhigt ſein. Die amerikaniſchen Miſſionare in Kleinaſien ſeien bereits interniert, und in Berlin ſei die Abreiſe der Amerikaner verhindert worden. (Die übliche Hetze! Red.) Die militäriſche und maritime Lage erfordere Zeit. Amerika war unvorbereitet, und die Maßnahmen Amerikas gegen die Tauchboote und gegen Angriffe auf die

Stellenangebote

Tüchtiger Feuer-Verſ.-Akquiſiteur
mit hohen Proviſionen u. feſten Spesen ſofort geſucht. Weſtdeutſche Verſich.-Akt.-Geſ., Generalagentur Cöln, Zülpicherplatz 7, Hans Walther.

Tüchtiger, ſelbſtändiger 8537a
Buchhalter
oder
Buchhalterin
für kleineres Kontor ſofort geſ. Angebote m. Gehaltsanſprüchen unter B 101 an die Geſchäftsſt. Barmen, Neuerweg 57.

Geübter Kartonnagen-Arbeiter oder Arbeiterin ſowie jüngere Mädchen
zum Anlernen ſof. geſ. Middeldorf, U.-Barmen, Allee 32.

Tücht. jüng. Bandwirker,
welcher einem kleinen Betrieb ſelbſtändig vorſtehen kann, geſ. Derſelbe muß mit dem Vorrichten von Seiden-Schachtenſtühlen vollſtändig vertraut ſein. Anmeldung Samstag n. nach 3 Uhr u. Sonntag vormittag. Barmen, Paradeſtr. 39, I. C. Steinbrink. †

Zementeure u. Hilfsarbeit.
geſucht. Zu melden bei Betonmeiſter Auon, Elb., Viehhofſtr. Nr. 77, oder Bauſtelle Stöcker, Haan. *

Mehrere 3975
Kraftwagenführer
(auch kriegsbeſchädigte) werden geſucht. Kanalbau- und Stadterweiterungsamt Barmen, Rathaus, Zimmer 51.

Fallhammer-, Dampfhammerſchmiede und Ofenleute
finden dauernde Beſchäftig. bei [illegible] Flanſchenfabriken und Stanzwerke, Aktien-Geſ., 19480 Hattingen-Ruhr.

Schloſſer
für leichte Eiſenkonſtruktionen u. Maſchinenbau geſucht. 8509a Chr. Döbbeld, Unter-Barmen.

Schloſſer und Kiſtenſchreiner
ſofort geſucht. 1488 [illegible], Elberf., Gartenſtr. 2.

Tüchtiger Maſchiniſt
wird ſofort eingeſtellt, der Benz-Motor bedienen kann, auf dauernde Beſchäftigung. Baugeſchäft Röbing & Stöber, [illegible]. †

Bäcker, g98
tüchtiger Ofenarbeiter, ſucht Bäckerei Augermann, Elberf.

Ält. ſelbſtänd. Bäcker
geſ. geſ. Auch Kriegsbeſchädigter. [illegible] Mühle, Barmen, Große Flurſtraße 3, am Neumarkt. †

Packer
mit guten Zeugniſſen geſucht. — Buchhandlung W. Hartmann, Elberf., Kaiſerſtr. 38. 19852

[illegible] Fuhrmann und kräftiger Lagerarbeiter geſucht. Carl Schultz, Elberfeld, [illegible]ſtraße 10a. *

Haan.
Zeitungsboten
geſucht.
[illegible], Kaiſerſtr. 76.

Kräftiger jugendlicher Arbeiter geſucht. H. Clemen, Elberfeld, [illegible] Nr. 54–56.

Knaben von 14–15 Jahr.
zum Auslaufen und leichte Beſchäftigung geſ. Elberfeld, Lucasſtraße 9, Carl [illegible]wald. *

Kräftiger jugendlicher Arbeiter
ſofort geſucht. *
Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U., Auerſtraße 53/55.

Ordentl. Laufjunge geſucht. Heinz v. Mook, Elberf., Kaiſerſtraße Nr. 37. *

Ordentl. Laufjunge nach der Schule geſucht. Paul Pfeiffer, Elb., Kölnerſtr. 70. *

Lehrling
mit guter Schulbildung geſucht. Selbſtgeſchriebene Angebote an R. Sieper & Co., Großhandlung, Elberfeld. *

Größere Bandfabrik ſucht zum 1. oder 15. April
Lehrling
mit Berechtigung z. Einjährigen. H. A. Nierhaus, Elberfeld.

Maler- u. Anſtr.-Lehrling
geſucht. Lüdke, Elberfeld, Neue Friedrichſtraße 23. *

Stukkateure u
für Rabitz-Arbeite
Hans Hunzing

Erfahrener
Werkzeug-
geſucht.
Eduard Meyer ſenio
Unter-Barmen, Bende

Lehrling g
Ein Lehrling mit guter Schulbild
zu Oſtern, evtl. bald, geſucht. Schr
Röttgen & Ferber, Fabrik in Knaben
Elberfeld, Hofaue

Drogerie
in Barmen ſucht per 1. April 17
Lehrling
mit guter Schulbildung. 4b Angeb. unt. 26 026 an Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

Kräft. Lehrling
geſucht. Fr. Hagedorn, Färberei u. Waſchanſtalt. Barmen-R., Höfenſtraße 52. 8531a

Buchbinderlehrling
findet Stelle bei Rob. Daſſau, Elberfeld, Königſtraße 75. *

Suche für ſofort od. ſpät. kräft. g136
Lehrling
für Huf- und Wagenſchmiederei. Wilhelm Wietſch, Velbert, Rhld.

Weibliche

Fräulein
(nicht unter 20 J.) zum Anlernen für Verſand u. Filialen (auch geeignet für kinderl. Kriegerswitwen) per bald geſ. Fr. Hagedorn, Barmen-R., Höfenſtr. 52. Färberei u. Waſchanſtalt. 8532a

Tüchtige, branchekundige f262
Verkäuferin
für mein Schuhwarengeſchäft per ſofort geſucht.
Otto [illegible], Remſcheid, Bismarckſtraße 88.

Selbſt. Näherin a. Burſch.-Hoſ. gſ. Heuſſen, E., Höchſten 24, III*

Perf. Büglerin
ſofort geſucht. *
Waſchanſtalt Reform, Elberfeld, Uellendahlerſtraße 516

Geübte 8543a
Kartonnagen-Arbeiterinnen
ſofort geſucht.
Bergmann & Bellingrath Nachf. Unterbarmen, Allee 34.

Baumwoll- u. Kunſtſeidenwinderinnen
für dauernde Arbeit geſucht. * Robert Koch, Elbf., Südſtr. 18a

Eiſengarn
zum Spulen auszugeben.
Wilh. Frowein. †
Barmen-Wichl., Märkiſcheſtr. 16.

Ketten zum Scheren
in Lohn werden ausgegeben. Roſenkranz & Co., G. m. b. H., Barmen, Dieckerſtraße. 8538a

2 Kellnerinnen
für ſofort geſucht. Reſtaurant Kaiſerbad, Elberfeld, Kaſinogartenſtraße Nr. 17. *

Arbeiterinnen,
nicht unter 15 Jahren, ſof. geſ. S. Roſenthal, Elberfeld, Klotzbahn 30.

Jugendl. Arbeiterin
ſofort geſucht. x225
Roſen-Apotheke, Barmen, Ronsdorferſtraße Nr. 8.

14jähr. Mädchen
für leichte Arbeit geſ. Papierwarenfabrik, E., Treppenſtr. 2 *

Suche f. m. kl. frauenl. Haush. kinderl. Haushälterin. Bet. Wahl, Vohwinkel, Kaiſerſtr. 3, I. 4572

Geübte Weberinnen
ſofort geſucht. †
Mechaniſche Weberei, Barmen, Schützenſtr. 25, W. Paashaus.

Arbeiterinnen,
welche ſchon auf Wurfgranatenkörper gearbeitet haben,
ſofort geſucht.
Eduard H. Tubbeſing, Barmen-U.,
Auerſtraße 53–55.

„Noch nie war mir die Sonne ſo hell, der Himmel ſo blau, die Erde ſo ſchön erſchienen," fuhr ſie fort, „als an dieſem Tage. Ein neues, ungeahntes Glücksempfinden beſeelte mich, und mir war es, als wäre ich von neuem auf die Welt gekommen, als hätte ich bis dahin überhaupt nicht gelebt. Und dann zogen die vielen düſteren Tage herauf und die bangen Nächte, in denen ich ſo ſehnſüchtig nach ihm verlangte, in denen ich das Schickſal anklagte, daß es mich ihn hatte finden und doch wieder verlieren laſſen. Drei Jahre wartete ich, und als er nicht kam, gab ich dem Drängen meiner Eltern nach und verlobte mich mit Walter Beerenſen. Und geſtern trat er plötzlich vor mich hin. Und ſo, als hätte ſie ein Blitz entzündet, flammte meine Liebe von neuem auf, verzehrend und begehrend, und ich las in ſeinen Augen, daß die ſeine weitergeglüht hatte in ſeinem Herzen, und daß er auch mich geſucht hatte, raſtlos und voll heißer Sehnſucht.

Aber nun iſt mein Glückstraum ausgeträumt. Ich bin erwacht und muß entſagen."

Sie bedeckte ihr Geſicht mit beiden Händen und begann bitterlich zu weinen. Adelaide ſtreichelte zärtlich und milde ihren Scheitel.

„Entſagen," flüſterte ſie, „entſagen? Du haſt noch lange nicht das Recht auf Glück verwirkt, weil du dich mit Walter Beerenſen verlobteſt. Ein Verlöbnis kann jederzeit gelöſt werden."

Lieſelotte trocknete die Tränen und ſah Adelaide an.

„Du Gute," rief ſie, „du zürnſt mir nicht?"

„Zürnen, Lieſi? — Warum ſollte ich dir denn zürnen?"

„Weil ich ihn liebe, ihn, der dir das Leid angetan!"

„Aber, Kind, das wußteſt du doch nicht. Du kannteſt ja nicht einmal ſeinen richtigen Namen. Er hat ganz recht gehabt, mich auszuſchlagen, nachdem er dein Bild im Herzen trug. Es war ſogar ſeine Pflicht."

„Nicht wahr, Adi, es war ſeine Pflicht. Und die Pflicht geht ihm ja über alles. — Auch über das Fühlen."

„Was ſchwätzeſt du denn da zuſammen, Lieſi? Ich
nicht."

„Das glaube ich, Adi; nein, du kannſt mich auch nicht
Weißt du, mir dreht ſich alles im Kopfe herum; ich glaube,
wahnſinnig."

„Aber Lieſel! Beruhige dich doch! Du haſt ja gar kein
ſo aufgeregt zu ſein."

„Ja, begreifſt du es denn nicht, Adi, willſt du es denn
ſehen, daß nun alles aus iſt?"

„Nein, das begreife ich wirklich nicht."

„Er — der Erbprinz von Geroldingen und ich, wir
ja nie angehören."

„Ach ſo! Jetzt ſehe ich erſt, was du meinſt. Nun,
kleine Lieſi, wenn er dich wirklich liebt, dann entſagt er
heiratet dich doch. Das habe ich als ſelbſtverſtändlich ange

„Du irrſt dich aber, Adi, denn er ſtellt die Pflicht über
wie ich ſchon einmal ſagte."

„Woher weißt du denn das?"

„Aus ſeinem eigenen Munde!"

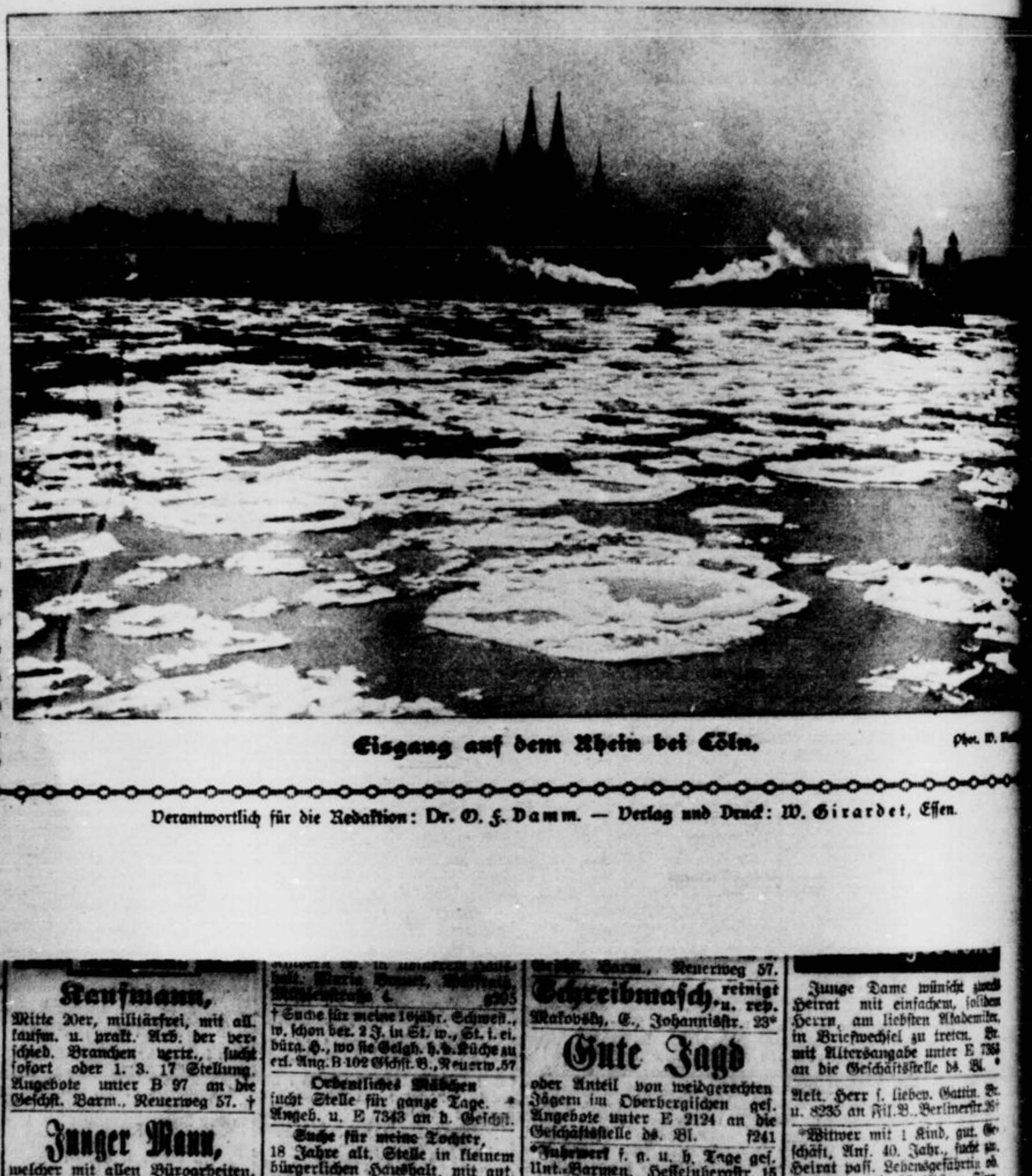
„Ach, wer weiß, in welchem Zuſammenhange er das
und du beziehſt es gewiß ganz mit Unrecht auf dich und
Liebe."

Lieſelotte ſchüttelte den Kopf, und Adelaide fuhr fort:
beſſern Prüfſtein für ſeine Liebe gibt es ja gar nicht als den,
ob er imſtande iſt, auf Rang und Würden zu verzichten, um
zuführen. Wenn er das tut, dann haſt du den Beweis
ſein Wort vom Fühlen und von der Pflicht nicht ernſt
anders gemeint war."

„Und Beerenſen," fragte Lieſelotte plötzlich und ganz
„was ſoll ich denn dem ſagen?"

„Die Wahrheit natürlich."

(Fortſetzung



Eiſgang auf dem Rhein bei Cöln.

Phot. W.

Verantwortlich für die Redaktion: Dr. O. F. Damm. — Verlag und Druck: W. Girardet, Eſſen.

---

in Küche und Haushalt erfahren, ſehr kinderlieb, bei guter Behandlung geſucht. Vorzuſt. v. 3–5 Uhr, Sonntag v. 10–3 Uhr. Frau Werner, Elberfeld, 19956 Brillerſtraße 184.

Suche für meinen kl. beſſeren Haushalt (Einfam.-Haus) tücht., probr., ſelbſtändiges, in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahr.
Mädchen
für ſofort. Frau Ew. Grobel, Barmen, Rauenwerth 21. †

2 ord. ehrl. Mädchen,
eins zum Kochen u. Hausarbeit und das andere zur Beihilfe f. große Küche ſofort geſucht. — Angebote an die Verwaltung Lenneperſtr. 2, Remſcheid. f262

Tüchtiges Mädchen zum 15. März geſ. Ph. Schmidt, Barmen, Mittelſtraße 17. †

Beſſ. Mädchen,
ſauber und zuverläſſig, für alle Hausarbeit geſucht. *
Frau G. Derkſen, Elberfeld, Schlieperſtraße 2.

Kaufmann,
Mitte 20er, militärfrei, mit all. kaufm. u. prakt. Arb. der verſchied. Branchen vertr., ſucht ſofort oder 1. 3. 17 Stellung. Angebote unter B 97 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Junger Mann,
welcher mit allen Büroarbeiten, Stenographie und Maſchinenſchreiben ſowie mit dem Verſandweſen völlig vertraut iſt, ſucht zum 1. April oder früher Stellung. Gefl. Angebote unter E 7348 an die Geſchſt. d. Bl. *

Alter, erfahrener Techniker ſucht anderweitig Stellung als Meiſter oder Betriebsleiter für Munitionsfabrikation. Ang. u. B 7855 an die Geſchäftsſtelle Barmen, Neuerweg 57. †

Militärfreier Mann, 42 Jahre, ſucht Stelle als
Riemenſattler
in Fabrikbetrieb. Angebote an Otto Schmidt, Elberfeld, Mathildenſtraße Nr. 2. *

Anſtreicher, geſetzt. Alters ſucht Stelle als Hausm., Pförtner oder ähnlich. Stellung, wo derſelbe ſämtliche vorkomm. Anſtreicherarbeiten, auch Tapezieren, übernimmt. — Angebote unter B 7840 an die Geſchſt. Barm., Neuerweg 57. †

Elektro-Maſchiniſt,
langjähr. Erfahrung in elektr. Betrieben, auch Hochſpannungs-Zentrale, mit Reparaturen vertraut, ſucht ſofort Stellung. — Gefl. Angeb. an W. Hilverkus, Remſcheid, Bismarckſtr. 17. f262

[illegible] Maria [illegible], Wülfrath, [illegible]ſtraße 4. g205

† Suche für meine 16jähr. Schweſt., w. ſchon ber. 2 J. in St. w., St. i. ei. bürg. H., wo ſie Gelgh. h. d. Küche zu erl. Ang. B 102 Gſchft. B., Neuerw. 57

Ordentliches Mädchen ſucht Stelle für ganze Tage. * Angeb. u. E 7343 an d. Geſchſt.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt, Stelle in kleinem bürgerlichen Haushalt, mit gut. Behandlung, event. Geſchäftshaushalt. Angebote u. E 7341 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Vermiſchte Anzeigen

Junge Frau, in der Zigarrenbranche erfahren (Betreffende hat längere Jahre das elterliche Geſchäft geführt) ſucht Filiale zu übernehmen oder Anſtellung in einem Zigarren-Geſchäft. — Gefl. Angebote unter E 7255 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Schloſſerei
ſucht für Bohrmaſch. u. Schweißapparat Heimarbeit. f9915
Schmidt & Riege, Elberfeld, Lärchenſtraße.

Billig u. gut werd. Anzüge
während des Krieges unter Garantie des Sitzens angefertigt, auch bei Zugabe von Stoffen. *
Hugo Schulz,
E., Kipdorf 99, I. Fernſpr. 4096

Größere Poſten g136
Verſchlußkappen
(Zinkrohlinge) kann noch übernehmen: Friedr. Mauſcheidt, Velbert, Metallgießerei, Fernſprecher Nr. 99.

[illegible], Barm., Neuerweg 57.

Schreibmaſch. reinigt u. rep. Makovsky, E., Johannisſtr. 23*

Gute Jagd
oder Anteil von weidgerechten Jägern im Oberbergiſchen geſ. Angebote unter E 2124 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. f241

*Fuhrwerk f. g. u. h. Tage geſ. Unt.-Barmen, Heſſelnbergſtr. 15

Fuhren aller Art werden gut u. billig ſof. beſorgt. Wilh. Beck, Elberfeld, Steinbeckerſtraße Nr. 39. *

Wann fährt ein leerer 8544a
Möbelwagen
von Barmen nach Mörs oder Umgegend? Angebote u. B 104 an die Geſchſt. B., Neuerweg 57

Wann fährt ein Möbelwagen v. Solingen nach Barmen leer zurück? B., Beckmannshofſtr. 10. †

Wer beteiligt ſich an der *
Ueberführung gefallen. Krieger
aus Galizien, öſtl. Lemberg in die Heimat? Näh. Bruno Gey, Elberfeld, Aue Nr. 13. *

Adler-Schreibmaſchine zu leihen geſucht. Preis-Angeb. unter E 7306 an die Geſchſt. *

Geſundes Kind, Junge,
kath., ½ Jahr alt, zu verſchenken. Näh.: Säugl.-Heim Auguſtinusſtift, Elberf., Oberkiepen 25. *

2 Jahre a. Mädchen in nur beſſ. liebev. Pflege zu geben. Angeb. u. E 7329 an die Geſchäftſt. *

3 Wochen altes geſ. Mädchen an gute Leute abzugeben. Ang. unter E 7257 an die Geſchſt. *

Junge Dame wünſcht zwecks Heirat mit einfachem, ſoliden Herrn, am liebſten Akademiker, in Briefwechſel zu treten. Br. mit Altersangabe unter E 7364 an die Geſchäftsſtelle ds. Bl. *

Ält. Herr f. liebev. Gattin. Br. u. 8235 an Fil. B., Berlinerſtr.

*Witwer mit 1 Kind, gut. Geſchäft, Anf. 40. Jahr., ſucht zw. Heirat paſſ. Lebensgefährtin od. Anhang mit häuslichem Sinn. Briefe erbeten unter E 7327 an die Geſchäftsſtelle ds. Blattes.

Reelles Heiratsgeſuch.
Witwer, evgl., 50 J. a., von gut. Char., in ſich. Stell., ſchön. Heim u. etw. Erſparn., ſucht die Bek. m. Fräul. (od. Wwe. mit 1 Kind nicht ausg., wenn tücht. i. Haush.) zwecks Heirat. Br., wenn mögl. mit Bild, unter R 3005 an die Filiale ds. Bl. in Mettmann, Bahnſtraße 14a, erbeten. f177

Junger gebild. Herr, Fabrikant, vermög., 25 Jahre, ſucht, da es ihm an paſſender Damenbekanntſchaft fehlt, eine Lebensgefährtin. Vermögen erwünſcht, aber nicht erforderl., da mehr auch beſonders guten Charakter und lebensfrohes Gemüt geſehen wird. — Briefe, mögl. mit Bild, welches ſofort zurückgeſandt wird, unter E 2132 an die Geſchäftsſt.

Verloren — gefunden etc.

Wenn die erkannte Dame, welche das ſilberne Portemonnaie bei der Garderobenfrau fälſchlich in Empfang genommen hat, dasſelbe innerhalb 24 Stunden nicht im Bad Bendahl an der Kaſſe abgibt, erfolgt ſofort Anzeige.